

Ercheint 6mal wöchentlich, mit Illustr., Beilagen, Heimat und Welt und der Sonderbeilage „Arbeitsrat“, sowie den Zeitbeilagen „St. Berno-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt der Frau“, „Kretzschmar-Kalender“, „Das gute Buch“, „Kammbrosche“, „Monatlicher Wegpreis 3 M. einchl. Postgebühren.“ Einzelnummer 10 J., Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 J., Druckverlag Dr. W. Zschack, Dresden.

Sächsische

Wolfszeitung

Verlagssort: Dresden
Anzeigenpreis: Die 14-tägige Zeitungsnummer 20 J., Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 J., Die Politische Zeitschrift, 20 mm breit, 1 M., für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 J., die Politische Zeitschrift 30 M., Beilage 30 J., Im Falle höherer Kosten erhöht sich die Berechnung auf Rechnung sowie Verteilung u. Anzeigen - Beiträge in Vertretung v. Schabert, Reichardtstr. 11, Dresden.

Verlagsstelle: Frankfurt, Verlag: Hermann, F. K. für Berlin und Dresden, Filiale Dresden, Dresden-K. 1, Bollerstraße 17, Telefon 21022, Postfachkonto Dresden 7713, Postamt „Frankfurt“ Dresden Nr. 171.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Wolfszeitung
Dresden-Küllitz 1, Bollerstraße 17, Telefon 20711 und 21022.

Eine französische Provokation

Die Manöver in Colhringen

Paris, 4. September.

Die großen französischen Herbstmanöver in Colhringen haben heute im Mittelnacht begonnen. Die Kriegsschule ist folgende: „Zeit mehrerer Tagen löst eine Schlacht auf der Front Metz-Burg-Trier-Saarbrücken zwischen den blauen Armeen (Osten) und den roten Armeen (Westen). Eine Abteilung der blauen Armeen (südliche Heeresgruppe) konzentriert sich im Oberelsaß und soll die rechte (südliche) Flanke der roten Armeen angreifen. Die 5. blaue Armee überschreitet die Vogesen südlich vom Tonon und erreicht am 3. September den Abhang Charnes-Rambervillers-Roon-Étape. Sie hat die Aufgabe, am 4. September nach Norden vorzustoßen und sich des Höhenzuges bei Warhange, der Höhe Telle und der Ortschaften Sainte Geneviève und Domère zu bemächtigen. Der Befehlshaber bildet eine rechte Armee mit dem Hauptquartier Metz, die unerschütterlich gegen Süden vorstoßen soll, um diesen Aufmarsch zu decken.“

Manöver gehören zum elementaren Rüstung aller Armeen und stehenden Heere der Welt. Ihre Größe und militärische Bedeutung richtet sich nach dem Umfang der Heere und der Modernität der Kriegsmittel, welche bei diesen theoretischen Kriegsspielen eingesetzt werden. Wenn daher die französische Armee, die größte und bestausgerüstete Europas, ihre Herbstmanöver veranstaltet, so verkehren wir es, wenn fast alle Länder der Welt, ausgenommen die Japansstaaten, ihre Militärattachés und Militärmissionen zur Beobachtung entsenden. Weniger leicht ist es dagegen, daß man diesen Manövern das Aussehen einer demonstrativen politischen Geste verleiht und mit der Konstruktion eines imaginären Kriegsspielles eine Drohung gegen ein bestimmtes Land verbindet. Americas berühmte Flottenmanöver an den Philippinen, die früheren zaristischen Heeresübungen an der deutschen Grenze trugen durchaus den Charakter einer kriegerischen Demonstration, welche automatisch Kriegsstimmung und Kriegsbereitschaft in der Welt erzeugten.

Was sollen wir jetzt zu den französischen Heeresmanövern sagen, welche sich hart an der deutschen Grenze und auf ehemals deutschem Gebiet abspielen, bei denen die „blauen Armeen“ nichts als eine Umfriesung für „deutsche Armeen“ sind und in deren Aufmarschplan sogar deutsche Orte als Hauptquartiere dieser

Armeen genannt sind. Wir wissen es langit aus den Artikeln Voincarés und aus den Reden des Kriegsministers Maginot, daß Frankreich nach erfolgter Rheinlandräumung - in allem Ernst an einen deutsch-französischen Krieg denkt und daß man selbst den waffenstarrten Festungsgürtel an der französischen Ostgrenze und die mit ungeheuren technischen Hilfsmitteln ausgestattete französische Armee für nicht ausreichend hält, um einem angeblichen deutschen „Ueberfallangriff“ zu begegnen. Wir können diese Ansetzungen mit keinen logischen oder militärischen Gründen, allenfalls mit historischen Reminiscenzen begründen, die heute angesichts der völlig veränderten Nachlage einer ferneren Vergangenheit angehören. Frankreich hat mehr als alles getan, um sich durch Rüstungen, Bündnisse und Verträge zu sichern, und Deutschland ist weit über das in früheren Zeiten übliche Maß der Verpflichtungen hinausgegangen, um Frankreich jeden Zweifel an der Unantastbarkeit der bestehenden Grenzen zu nehmen. Wozu haben wir Locarno abgeschlossen, das von England und Italien moralisch und militärisch garantiert wird, wozu den Kellogg-Pakt feierlich unterzeichnet, der kriegerische Handlungen der Kulturstaaten grundsätzlich ausschließt, wenn die Militärs von alledem keine Kenntnis nehmen und Feldzugspläne entwerfen, als ob es bis zum nächsten frühfrühlichen Krieg nur noch ein Schritt sei? Hat Herr Briand nicht die Macht, Herr Lardieu nicht die Einsicht, in den Feldzugsplänen der Militärs mit dem Kapitäl Karakturen vorzunehmen und eine einmal nicht ausparatende Berufsbeziehung nach den Rücksichten der Politik und der internationalen Beziehungen zu modifizieren?

Die französische Armee kommt frisch aus den Manövern zurück, bei denen strategische und technische Aufgaben gestellt wurden, die ihren Sinn nur bei einem Kriege gegen Staaten beweisen können. Die italienische Offizierschaft hat davon als einem unfreundlichen Akt gebührend Kenntnis genommen und die ohnehin gekanntten französisch-italienischen Beziehungen sind dadurch nicht verbessert worden. Sollte nicht Deutschland, das abgerüstet und militärisch schuhlos ist, von einer solchen Demonstration noch härter betroffen werden, die ihm vor Augen führt, wohin die Verpflichtungen und Verpflichtungen der Sieger des Weltkrieges hinsichtlich des Rüstungsausgleiches geführt haben? Diese Manövergerichten ließen sich als wirkungsvolles Mittel in die Reden der Staatsmänner einfließen, welche in Genf zur Abrüstung ein sehr ernsthaftes Wort zu sprechen haben.

Kunst und Politik

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

H. B. Jeder Staat hat dem strömenden Leben seiner Staatsbewohner gegenüber die Pflicht des Schutzes und der Erhaltung. Auch dem geistigen Leben gegenüber. Aber er hat darüber hinaus die Pflicht zu prüfen, wie weit der Geist, der in den Staatsgrenzen sich seine Formen schafft, sein eigener Geist ist. Und er hat das Recht, dort einzugreifen, wo seine eigene Existenz bedroht oder gefährdet wird.

Wenn je, so ist jetzt der Augenblick für unseren Staat gekommen, alles zu vermeiden, was seinen Bestand unsicher macht und erschüttern kann. Seit dem Tage, wo die Regierung Brüning durch die Auflösung des Parlaments die Verantwortung voll auf sich genommen hat mit dem herkulischen Entschluß, über die Partei- und Sonderinteressen hinaus die Daseinsbedingungen des Deutschen Reiches so zu stabilisieren, wie es zur Erhaltung des Staates notwendig ist, seit diesem Tage fühlen sich merkwürdigerweise alle staatsfeindlichen Elemente wie auf den Plan gerufen. Ihre Zerstückelungsarbeit wird zum System erhoben; die Zerstörung der Staatsordnung hat ihr euböulischer offenkundiger Ziel erhalten. Zwar wählten auch früher schon die Kräfte unter der Oberfläche; aber ihr Ventil hieß Fraktion und ließ die Auseinandersetzung sich dort vollziehen, wo sie sich mit den anderen Elementen des Staates messen mußten, im Parlament. Die bevorstehenden Wahlen sind besonders dazu angetan, allen Revolutionären die gewünschte Ausrede für die Entfesselung höchster Agitationsmethoden zu verschaffen, die sie anrufen, wo immer sie können. Aber das Wesen unserer Wahlorganisation ebenso wie das Wesen unserer Presse bringt gleichzeitig mit der Entfesselung auch das notwendige Regularis. In jeder Wahlversammlung bleibt Raum für die Korrekturen. Und jeder Vertriebel steht öffentlich zur Diskussion. Aber eine Form der Agitation — es ist die moderne — scheint allerdings unantastbar: Die Kunst, namentlich die der Bühne und des Films.

Es gehört mit zu den Folgeerscheinungen des Liberalismus, daß seit langem die Kunst ihren Kreislauf hat und tun und lassen kann, was sie will. Solange in der Kunst noch ästhetische Gesichtspunkte vorherrschend waren, solange mit der Kunst Bildung und Erziehung vermittelt wurde, solange war die Gefahr, die aus der liberalen Kunstauffassung drohte, nicht unmittelbar greifbar. Inzwischen aber ist der mächtigste Einbruch in ein fremdes Gebiet geschehen: der Einbruch in die Politik. Die Methoden Sommerschlands haben Schule gemacht. Wie andere Geistesgebiete, so ist auch das der Kunst nichts anderes geblieben, als Mittel zur Erreichung der politischen Zielsetzung. Nur langsam hat diese Auffassung auf uns übergedrungen. Der Schrittmacher war die (auch liberale) Haltung des Gros der heutigen Kunstgenossen, die alles für wichtig halten, was neu und interessant ist. Höher liegen schon die Ansprüche derjenigen, die an die Kunst ästhetische Maßstäbe legen. Nur so ist der beispiellose Erfolg und die hemmungslose Zustimmung der deutschen Öffentlichkeit gegenüber russischen Theatertruppen und russischen Bühnenmethoden, vor allem aber gegenüber dem russischen Film zu erklären. Die Neuheit der äußeren Form und Gewalt in der Kunst hat ebenso suggestiv auf breitere Schichten gewirkt, wie die himmlische Vollkommenheit auf die Schor der Weisheit. Daß sich aber unter diesem bunten und schönklügeligen Gewand der Dolk einhüllend, der nach dem Herzen unserer Staatsauffassung zielt, ist den meisten entgangen. Noch heute findet man gerade bei den Parteien, die sonst die deutsche Republik als ihr eigenes Werk und ihr besonderes Sorgenkind ausgeben, eine Harmlosigkeit und Blindheit jeder russischen Theatertruppe, jedem neuen russischen Film gegenüber, die nicht gut zu überbieten ist.

Gegen diese Invasion Front zu machen, wäre aber noch ein Leichtes, hätten nicht inzwischen aus dem Staatskörper selbst die linksradikalen Elemente ihre eigenen Kunstformen getrieben, die sich nähren vom Körper des Staates, und die doch nur ein parasitäres Leben führen. Seit einigen Jahren haben sich, zumeist als Abblitterung der sozialistischen Theaterbetreibungen (Volksbühnen), Splitterguppen gebildet, denen das tendenziöse Drama bzw. die tendenziöse Komödie ihrer Stammbühne nicht radikal genug waren, und die, zunächst mehr unbewußt, die Kunst ihrer Darstellung unmittelbar in die Adhärenz und den Dienst ihrer politischen Ueberzeugung stellen. Namentlich junge Elemente, wie die Gruppe junger Schauspieler, haben immer wieder in dieser Entwicklung gedrängt. An Stoffen griffen sie zumeist irgendwelche Paragrafenstudie auf, die entweder der juristischen oder der moralischen Haltung des Staates ihre Auffassungen entgegenstellten. Ihr Mittel war die tendenziöse

Die heutige Nummer enthält das St. Berno-Blatt, das Sonntagblatt für die Dörsche Kreise.

Die Sturmfolgen in Santa Domingo

Hunderter an Todesopfern

Neuport, 5. September.

Der Umfang der Verwüstungen, die der Wirbelsturm in Santa Domingo angerichtet hat, läßt sich erst jetzt übersehen. Nach einem Zustrom der „Times“ aus San Juan hat die Flugschauklärung ergeben, daß ungefähr drei Viertel der Gebäude der Stadt Santa Domingo zerstört und der Rest stark beschädigt ist. Auch aus der Umgebung werden große Sturm Schäden gemeldet. Auf der kleinen englischen Insel Dominica der Antilleninselgruppe kamen über 20 Personen um.

Unter der Bevölkerung spielten sich während des Wirbelsturmes, der vier Stunden andauert, fürchterliche Schreckensszenen ab. Die gesamte Armee wurde für die Rettungsarbeiten aufgeboten. Die Verbindungen der Stadt mit den übrigen Teilen des Landes sind unterbrochen. Straßen sind zerstört und die Straßen unpassierbar. Die Bezirke Pjeovilla, Duarte und San Carlos bilden gleichfalls einen Trümmerhaufen. Das städtische Krankenhaus wurde dem Erdboden gleichgemacht, und eine Anzahl Gefesselter, die unverletzt davongekommen waren, räumten in der Stadt wild umher, bis sie schließlich von Militär wieder eingelassen wurden.

Der Vertreter des Gouverneurs von Portorico hat die vom Orkan verwüsteten Gebiete überflogen. Nach seinen telegraphischen Mitteilungen hat es in Santa Domingo 800 Tote und zahlreiche Verletzte als Opfer der Sturmkatastrophe gegeben. Vom Innern der Insel sind bisher keine Meldungen eingetroffen.

Trotz aller Hilfeleistung aus der unmittelbaren Nachbarschaft und der umfassenden Hilfsaktion des amerikanischen Roten Kreuzes verschlimmern sich die Zustände in Santa Do-

mingo von Stunde zu Stunde. Es fehlt bereits an Wasser und Licht, das Hilfswerk mußte daher in der Dunkelheit fortgesetzt werden. Auch zu Plünderungen ist es schon gekommen und erste Anzeichen ausbrechender Epidemien machen sich bemerkbar.

Nachdem der Wirbelsturm in den Bergen von Santo Domingo den größten Teil seiner Intensität verloren hat, hält das Wetterbüro die Küste von Florida für nicht mehr gefährdet. Auch das Observatorium von Havana rechnet nicht damit, daß der Wirbelsturm Kuba noch erreicht.

Die Ueberflutungen in Indien

Shillong (Distrikt Assam), 5. September. Der Brahmaputra ist in der Gegend von Niewang über die Ufer getreten. Ueber 100 000 Personen sind durch die Ueberflutung in Mitleidenschaft gezogen. Die Häuser stehen stellenweise vollkommen unter Wasser. Getreidevorräte und Vieh sind von den Wassermassen fortgeschwemmt. Straßen und Eisenbahnstrecken sind beschädigt.

Panik

auf einer Neuportker Untergrundbahn

Neuport, 5. September. Auf der Untergrundbahn ereignete sich eine Panik. In einem vollbesetzten Zuge, der insbesondere von aus dem Theater heimkehrenden Publikum besetzt war, gab es einen Anstöß, bei dem zwei Männer schwer verletzt wurden. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus. In dem Gedränge nach den Ausgängen wurden vier Frauen zu Boden gerissen und verletzt. Die übrigen etwa 300 Insassen des Zuges kamen ohne weiteren Schaden davon.

Das Posscheckkon o

der Sächsischen Zentrumspartei ist Dresden 112 551 (Apotheker S. Tränkerer, Dresden). Denk an unseren Wahlspruch, Parteifreunde! Ohne Wahlpulver kein Erfolg im Kampfe! Wer schnell gibt, gibt doppelt! Jede auch die kleinste Wahlspende ist willkommen!

Zugespitzte Darstellung eines bestimmten Falles, der selbstverständlich in ihrem Sinne gelöst war und ihren Protest eindeutig herausgehört ließ. Von da griff diese neue Mode über auch auf die gemäßigteren Bühnen. Man prägte Worte, wie „Zeittheater“, Bühne der „politischen und historischen Reportage“, Theater der „neuen Sachlichkeit“ u. a. Man glaubte, der Deffektivität diese neuen Formen mundgerecht machen zu können durch die Formulierung neuer Kunstausfassungen, — und man muß zugeben, daß dies in hohem Grade gelungen ist. Denn neben diesen Erscheinungen begannen selbst die Regisseure unserer festesten Bühnen, ja selbst des Staatstheaters, in die alten Klassiker neue Interpretationen hineinzu legen, aus den „Räubern“ eine rote Horde, aus „Hamlet“ einen zeitgeistigen Gesellschaftsmenschen zu machen.

Die Inkarnation dieses Bühnenanarchismus ist Erwin Piscator geworden. Es ist kein Zufall, daß auch er im sozialistischen Theater am Bülowplatz seinen Ursprung genommen hat. Seine revolutionäre Führeridee ist vom Kern her so radikal, daß sie von Anfang an auch die äußeren Formen des Spiels völlig revolutionierte. Er hat den Film ins Theater eingeführt. Von ihm stammt die bewegliche Bühne. Er war es auch, der zuerst darauf verzichtete, sich an die Weisungen des Autors zu halten, sondern souverän seine eigenen Ideen dem gegebenen Stoff anbaute und damit aus der ursprünglichen Vorlage etwas völlig Neues, völlig Anderes gestaltete. Das Faszinierende seiner Bühnenarbeit hat es ihm ermöglicht, mit großem Apparat seine Stammtheater am Bülowplatz unter Protest zu verlassen und ein eigenes Haus (das Theater am Nollendorfplatz) mit seinen Plänen zu besetzen. Wir haben dort seine Entwicklung über Toller's „Hoppa, wir leben“, über die „Romanows“, über den „Soldaten Schwest“ und in einem zweiten Anlauf über Wehring's „Kaufmann von Berlin“ miterlebt, nach dem zweiten geschäftlichen Zusammenbruch stellte er sich unmittelbar in den Dienst seiner Partei und spielte das Angriffsstück gegen „S 218“ jetzt mit sehr vereinfachten, aber bis zum äußersten radikalisierten Mitteln, in Berlin und in Dutzenden deutscher Städte.

Nun ist er erneut in einem der Berliner Theater (dem Lessing-Theater) eingesetzt. Diesmal spielt er Blüners „Des Kaisers Kulis“. Was schon für jeden, der hinhorchen konnte, in Piscators Inszenierung das getreue Abbild seiner kommunistischen Gesinnung, so benutzte er seine „S 218“-Inszenierung offen und rückhaltlos zur Agitation. Zur Agitation einer Haltung allerdings, die nicht parteimäßig begrenzt war, sondern auch von vielen anderen geteilt wurde. Daher wohl sein ungehemmtes Auftreten. Diesmal aber geht es ihm um mehr. Er benutzt die Geschichte der Matrosenaufstände 1917, um die Revolution 1918 verständlich zu machen. Aber er benutzt darüber hinaus wiederum die Vorgänge von 1918, und — wie er behauptet — den immer deutlicher werdenden Verrat aller, welche damals den Aufruhr wagten und denken, um die Verwirklichung zur neuen Revolution aufzurufen.

Wir haben also das festsame Schauspiel, daß ein einflussreicher und unzweifelhafter Staatsgegner die Deffektivität des eigenen Staates und die Einrichtung ihrer öffentlichen Künstinstitute benutzt, um den Aufruhr zu predigen. Seine Zuschauer müssen es sich nicht nur gefallen lassen, daß der Staat, der aus der Gewalt, die ja vom Volke ausgeht, besteht, helfen wird; sie müssen dafür auch noch ihre Gelder bezahlen (bis zu 15.— Mark) und damit dazu beitragen, daß auch anderen diese Beleidigungen Abend für Abend ins Gesicht geschleudert werden.

Auch hier gäbe es ein selbstverständliches Regulativ: Der Widerspruch und die Absage der Öffentlichkeit an diese Art von Theater. Leider aber halten es die meisten heutigen Theaterkritiker nicht nur für ihr Recht, sondern für ihre Pflicht, im Namen der Freiheit aller Künste, solche Verunglimpfungen des Staates, in dem wir wohnen, zu decken. Genau so, wie sie es für selbstverständlich halten, einen Kassenfilm, wie jüngst den von der „Erde“, deshalb für gut zu halten, weil in ihm Regisseure und Photographen rein technisch gute Arbeit geleistet haben. Weil ein Kornfeld, ein Ackergerat, ein Berg von Birnen oder Äpfeln, oder ein paar Bauerngesichter in ersterer Naturtreue festgehalten sind. Daß mit diesem Film Gott vor ihren Augen erschlagen werden soll, das merken sie nicht, weil es ihnen nicht wichtig ist. Ebenso wenig ist ihnen wichtig, ob im Lessing-Theater gegenüber vom Reichstag mit ein paar Phrasen alle Arbeit der letzten zehn, zwölf Jahre niedergedrückt werden soll; die Arbeit der Männer, die das Volk aus eigenem freien Entschlusse zur Verantwortung bestimmt hat.

Deutschland ist das einzige Land, das sich so etwas bieten läßt. In Frankreich ist nicht einmal der Film „Arsenal“ von den Behörden zugelassen worden. In Frankreich, dem Lande, das die Liberalität für Ehrenwache hält. Noch viel weniger wäre es in Rußland möglich, auch nur den harmlosesten Film, das harmloseste Theaterstück vor das Sowjetpublikum zu bringen, soweit sie irgendeiner Auffassung entspringen, die nicht die der Leninrader oder Kossowser Gewaltthäter ist. Nur Deutschland ist zu solchem Selbstmord im Namen der Freiheit bereit. Nie ist die Idee einer Republik, nie der Gedanke wirklicher Demokratie so mißverstanden worden.

Was sagt der Staat dazu? Will er sich das alles gefallen lassen?

Der Lohnkampf in der Holzindustrie

Berlin, 5. September. Wie der Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes mitteilt, sind die Lohnbedürfnisse vom 22. 8. 1930 für die am Montellart für ein Holzgewerbe beteiligten Betriebe von dem Arbeitgeberverband abgelehnt worden mit der Begründung, daß eine Wiedereinstellung der vor dem 1. 8. 1930 gültigen allgemeinen tariflichen Entlohnung, persönlichen Stundenlöhne und Akkordtarife, wie sie die Entscheidung ab 1. 9. 1930 vorseh, den außerordentlichen jahresweisen wirtschaftlichen Verhältnissen der Betriebe des Holzgewerbes in keiner Weise gerecht werden.

Die Wohnungsfrage

Wohnungszwangswirtschaft und Hauszinssteuer

In einem Mittelstands-Flugblatt der Zentrumspartei ist davon die Rede, daß bei der letzten Verlängerung der Gesetze zur Wohnungszwangswirtschaft die offiziellen Sprecher des Zentrums im Reichstag die in der Regierungsvorlage vorgesehene Verlängerung von 2 auf 1½ Jahre zurückgedrängt und zu gleicher Zeit darauf hingewiesen haben, daß diese Verlängerung die letzte sein müsse. Des weiteren heißt es dort, daß auch die Frage der Hauszinssteuer schon bei der Finanzreform des kommenden Herbstes im Sinne einer endgültigen Begrenzung geregelt werden sollte. Welche Behauptungen werden von zentrumsgegnerlicher Seite dazu benutzt, um unter der Mieterfurcht Unruhe zu stiften. In einstelliger Uebersetzung der Darlegungen des Flugblattes wird behauptet, daß das Zentrum für einen rückwärtswärtigen Abbau der gesamten Wohnungszwangswirtschaft einschließlich der Hauszinssteuer eintrete. Diese Behauptung widerspricht, was jedem Zentrumswähler geläufig sein dürfte, dem gesamten Verhalten der Zentrumswahlvertreter in den Parteilanzen wie auch in den Fraktionen des Reichstages und der Landtage. Zur Aufklärung sei jedoch noch einmal ausdrücklich folgendes festgehalten:

Das Zentrum ist grundsätzlich Gegner einer staatlichen Zwangswirtschaft. Soweit die Partei sich für eine zwangswirtschaftliche Gesetzgebung einsetzt hat bzw. noch einsetzt, nur dieses Verhalten stets durch eine öffentlichkeitsdienliche Richtigstellung der Zeit bedingt. Das gilt auch von der Wohnungszwangswirtschaft. Wenn dieser Grundhaltung der Zentrumspartei ist selbstverständlich, daß sie einen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft befürwortet und erstrebt, sobald und soweit dies durch die Verhältnisse gerechtfertigt werden kann. Demgemäß sind in den vergangenen Jahren, in den Bestimmungen über den Mieterschutz und beim Wohnungszwangswirtschaftlich mehrfach Forderungen vorgenommen worden. Es sei erinnert, an die zeitgemäße Änderung der Kündigungbestim-

mungen sowie an die Freigabe der großen Wohnungen und der gewerblichen Räume. Daß bei diesen Maßnahmen nicht alle Härten vermieden werden konnten, seien solche Gesetze mit allen Gesetzen schlechthin. Es ist das Bestreben speziell der preussischen Zentrumspartei gewesen, durch die Gestaltung der Gesetze und der Ausführungsbestimmungen solche Härten zu verhüten oder auszumerzen. Daß in ähnlichem Sinne auch bei der weiteren Forderung bzw. Aufhebung der noch bestehenden Gesetze zur Wohnungszwangswirtschaft verfahren werden wird, ist für das Zentrum eine Selbstverständlichkeit. Es sei daher ausdrücklich auf die Reden verwiesen, in denen sich die beiden Zentrumswahlminister Brauns und Siegelwald sowie der preussische Wohlfahrtsminister Hirtler zu diesem Punkte wiederholt in vernehmlichem Sinne geäußert haben. In dieser Hinsicht hat die Partei und Grundeinsetzung liegt auch die Sicherheit einschließen, daß das Zentrum bei der freien Mietpreisbildung keine Ueberstimmung zulassen wird.

Die Hauszinssteuer hat mit der Wohnungszwangswirtschaft bekanntlich nur einen mittelbaren Zusammenhang. Sie ist eingeführt als eine Ausgleichsteuerung für die durch die staatliche Kulturleistungsgesetzgebung gemachten Anlagengewinne. Es liegt auf der Hand, daß spätestens in dem Zeitpunkt, wo dieser Gewinn verfließt und amortisiert ist, die Grundsteuer für die Besteuerung entfällt. Daß bis dahin noch menschlicher Voraussicht ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkte eingetreten sein kann, ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Soweit aber das Wohnungsbedürfnis der minderbemittelten Bevölkerung wider Erwarten auch dann noch nicht befriedigt sein sollte, büret die ganze Einföhrung des Zentrums dafür, daß erzielte Mittel und Wege gefunden werden, einen solchen Mangel auch noch weiterhin erfolgreich zu bekämpfen. W.Z.

Der Minderheiten-Kongreß

Genf, 5. September. Der 6. Nationalitätenkongreß, beschäftigt sich gestern mit den europäischen Einigungsbestrebungen. Der Führer der Deutschen in Oberschlesien Abg. Ullrich betonte in seinem ausführlichen Referat die grundsätzliche Zustimmung der Minderheiten zu den Gedanken eines europäischen Staatenbundes. Der Plan Briand's enthalte aber eine große Lücke, da er nur Staaten kenne und nicht die Völker als Völker. Wenn Briand in seinem Memorandum betone, daß die Zeit günstig sei, zeige er damit einen Optimismus, der im Hinblick auf gewisse Vorfälle vielleicht nicht ganz begründet sei. Wenn in einzelnen Staaten die Erörterung der Anschlussfrage als Kriegsgrund angesehen werde, so spreche das gegen den Grundgedanken der Gleichberechtigung der Völker. Solange es Staatsgruppenverhältnisse gebe, die ihre deutliche Spitze gegen andere europäische Staaten richten, könne man wohl sagen, daß die Staatensysteme Europas vom Abbruch der neuen Zeit noch nicht berührt seien. Der Assimilationscharakter, der Polen gegenüber, würden die Minderheiten ihren unbegrenzten Lebenswillen gegenüberstellen. Briand müsse man zurufen, nicht nur französisch zu denken, indem er Staat und Volk gleichsetzt, sondern europäisch. Der jetzt eingeschlagene Weg führe noch nicht zum Ziele. Das Ziel müsse sein: der Friede Europas auf der Grundlage des Friedens unter den europäischen Völkern.

Die Rede wurde von der Versammlung wiederholt mit großem Beifall aufgenommen. Im Verlauf der Aussprache widmete der katalanische Delegierte herzliche Worte der Erinnerung dem verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann, der allzu früh sein Leben für die unvergänglichen Rechte der Minderheiten geopfert habe. Die Teilnehmer der Versammlung erhoben sich bei diesen Worten von ihren Sitzen. Der Redner legte sodann den Standpunkt der Minderheiten zu dem Europaplan Briand's dar, der nicht den Interessen der Minderheiten gerecht werde. Es bestehe die Gefahr, daß die Autorität und Kompetenz des Völkerbundes, in dem die nationalen Minderheiten die Garantie ihrer Rechte erblickten, geschwächt werde. Der Briand'sche Plan biete den Minderheiten keine Verbesserung ihres Schicksals. Solange das Nationalitätenproblem nicht gelöst sei, gebe es keine Befriedung auf dem europäischen Kontinent. Ein Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien erklärte, solange die 40 Millionen der Minderheiten ihre ihnen nach göttlichem und menschlichem Rechte zustehenden Rechte nicht erhielten, sei der Briand'sche Plan eine Utopie. Als Voraussetzung einer weltlichen Europa-Union müsse erst das Gefühl der Zusammengehörigkeit der europäischen Völker geschaffen werden. Dazu aber würde noch viel Zeit gehören.

dar, der nicht den Interessen der Minderheiten gerecht werde. Es bestehe die Gefahr, daß die Autorität und Kompetenz des Völkerbundes, in dem die nationalen Minderheiten die Garantie ihrer Rechte erblickten, geschwächt werde. Der Briand'sche Plan biete den Minderheiten keine Verbesserung ihres Schicksals. Solange das Nationalitätenproblem nicht gelöst sei, gebe es keine Befriedung auf dem europäischen Kontinent. Ein Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien erklärte, solange die 40 Millionen der Minderheiten ihre ihnen nach göttlichem und menschlichem Rechte zustehenden Rechte nicht erhielten, sei der Briand'sche Plan eine Utopie. Als Voraussetzung einer weltlichen Europa-Union müsse erst das Gefühl der Zusammengehörigkeit der europäischen Völker geschaffen werden. Dazu aber würde noch viel Zeit gehören.

Geipannte Lage in Buenos Aires

Buenos Aires, 5. September. „Associated Press“ meldet aus Buenos Aires, daß eine gestern spät abends gegen die Regierung gerichtete Demonstration von Studenten in der Hauptstraße 3 de Mayo wiederholt Mißverständnisse verursachte. Etwa 30 Studenten und Polizisten wurden dabei verwundet und zwei Personen getötet. Auch in anderen Stadtteilen kam es zu Tumulten, bei denen Geschloffen wurden.

Während der Kabinettsitzung verstanden etwa 2000 Studenten den Regierungspalast zu erreichen, wurden jedoch nach mehrfachen Zusammenstoßen mit Parteigängern Truppen von der Polizei zerstreut.

„La Nacion“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß das Kabinett den Gesamtrücktritt angeboten und den Präsidenten gleichfalls zum Rücktritt aufgefordert hat. Präsident Frigones soll jedoch erneut den Rücktritt abgelehnt haben. Die Lage wird als äußerst gespannt geschildert. Die Theater sind geschlossen, die Straßen verlassen.

Treviranus—Curtius

Es besteht keinerlei Konflikt.

Königsberg, 5. September. Reichsminister Treviranus hielt in Königsberg eine Wahlrede, in der er diesmal auch auf die außenpolitische Frage zu sprechen kam. Er erklärte, man könne vielleicht im Binnenlande die große Politik in seinen Reden auf der Hand lassen, da die Leute dort mit ihren eigenen wirtschaftlichen Nöten genügend beschäftigt seien. Anders aber liege es in den Grenzgebieten. Man könne in Ostpreußen und in Schlesien nicht an der Außenpolitik vorübergehen. Vor den Ostpreußen in Berlin habe er nicht anders sprechen können als von dem, was all diesen Leuten im Gesicht stand. „Es gibt aber Leute in Deutschland, die nichts anderes zu tun haben, als Kompetenzfragen nachzufragen. Ich bin in dieser Beziehung schon oft angeekelt, wenn ich aus der Ferne an der Arbeit irgend etwas anpasse, was nicht direkt in meine Kompetenz schlägt. Von irgendeinem Konflikt aber zwischen Curtius und mir kann nicht im entferntesten die Rede sein.“

Die Ministerverantwortlichkeit ist in der Verfassung festgelegt, und obwohl ich beauftragt bin, meinen Einfluß in der Politik in allen Res sorts zum Ausdruck zu bringen, habe ich nie daran gedacht, mir Kompetenzen anzueignen, die mir nicht zustehen. — Das Ausland aber übt eine geheime Zensur über Deutschland aus. Ein Minister darf nicht sagen, was er denkt. Unsere Politik hat einen Geburtsfehler, sie fördert diese Zensur des Auslandes. Sie fördert Politiker als Minister, hindert aber diese Minister, als Politiker ihre Meinung zu sagen. Sagt man seine Meinung an irgendeiner exponierten Stelle, so bezieht man eine „internationale Taktlosigkeit“ sagt man sie nicht, so gilt man als schlapp. Diese internationale Zensur muß fallen, und weil ich gegen diese Zensur bin, darum habe ich so gesprochen, wie ich es damals getan habe, und mir ist Benutzung geworden, daß die „Polenta“ schrieb: „Das ist doch endlich einmal eine klare, offene Sprache.“

Demonstrationsverbot in München

München, 5. September. Die Polizeidirektion hat heute auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche

und Propagandafahrten von politischen Vereinigungen oder von Schutzeinrichtungen solcher Vereinigungen vom 5. bis 15. September in ganz München verboten.

Spaniens Innenpolitik

Ministerpräsident Berenguer über seine Ziele.

Madrid, 5. September. Ministerpräsident General Berenguer drückte im Gespräch mit einigen Pressevertretern seine Befriedigung über die Wahlnahme des neuen Finanzministers aus, die eine ausgezeichnete Aufnahme bei der öffentlichen Meinung gefunden hätten. Dies besage, sagte der Ministerpräsident hinzu, daß die gesamte Presse darauf vertraue, daß der neue Finanzminister entschlossen sei, energisch vorzugehen. Die Zensur werde aufgehoben werden, erklärte Berenguer weiter. Wir gehen, führte er aus, unseren Weg weiter, ohne uns auch nur einen Strich von der vorgezeichneten Linie zu entfernen, um dem Lande endgültig normale Zustände zu verschaffen. Berenguer wird, wie er mitteilte, morgen nach San Sebastian zum König reisen. Im Lande herrscht überall Ruhe.

* Motorradfahrer gegen Straßenbahn.

In Dresden lief in der ersten Nachmittagsstunde in der Nähe des Hauptbahnhofes am Bismarckplatz ein Motorradfahrer mit der Straßenbahn zusammen und wurde dabei sehr schwer verletzt und mußte ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Seine Person konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* Auf dem amerikanischen Krusenfeldtag in Mitteltefeld (Lang Isand, USA.)

brach ein Großfeuer aus. Der Schaden wird auf 300 000 Dollar geschätzt.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsausichten. Etwas wärmer und dabei Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht vermindert. Anfanglich noch heiter, dann auch wolken. Vorübergehend dann Eindringen eines Schwalles ozeanischer Luft. Verstärkte Bewölkung und reichliche Regen. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen und westlichen Richtungen.

Nummer
Eine große
st. Der
daß I
Weniger
im Schübe
Zentrum
Vöwen
Er erinne
ermöglic
lichen Erg
Beruf hin
Körner z
ermöglic
Belle zu
Lofalkom
gründung
Jungfrä
der Fran
Beruf der
stärken B
Körner z
gäbe.
Weiter
deutschen
Bedeutung
Sammlung
Stunde au
nahm der
Jungfrä
neue Fun
nur die W
mühten au
und ebem
für den W
schaft von
Stärkm
hannes r
Katholik
und relig
tuppen
steht un
Frau ver
es sich
ihrem Gl
aufgabe
ihrer Kin
es ab, ob
Stunden w
seinen Se
Nach
Minister
Abends, d
aufgabe
Entwickl
mitten dar
sei immer
ber die Tra
mit Heim
m'fen und
und Land
draußen
der Frau
daß wir
Die
Auslein
In der
genommen
geteilt, Pa
littische Er
über die Er
Philosophie
mit der so
beute aus
werden (Im
Welches
deutsche K
Freunde, d
Kinder ein
Schiedene
Bestimmte
Forträge
Struktur de
ich Löwen
gesellschaftl
lichen Weis
innere Weis
daß ich die
tung auf di
Falls der
kommen, n
und Körper
vorung für
ntlich gew
mehr Fri
schäftsmen
ale Verschie
so daß die
Dies I

Der Katholikentag in Münster

Große Frauen-Rundgebung — Helene Weber über Kulturaufgaben der Frau

D. Münster, 3. September.

Am Abend des ersten Vertretertages fand in der Stadthalle eine große Rundgebung der katholischen Frauen statt. Der große Saal der Stadthalle erwies sich als zu klein, so daß Tausende von Teilnehmern in einer improvisierten Nebenversammlung im Schützenhof untergebracht werden mußten. Die Redner der Hauptversammlung sprachen zunächst im Schützenhof, während in der Stadthalle der Vorsitzende des Zentralkomitees der Katholikentagungen, Fürst Löwenstein das Wort zu einer Begrüßungsansprache nahm. Er erinnerte an das Thema des Vertretertages und die daraus erwachene Verpflichtung der Frau und der Schwester zur christlichen Erziehung. Der Redner wies auf den unerhörten wichtigen Beruf hin, der der katholischen Frau und Jungfrau in den schweren Zeiten des Niederganges, den wir heute durchleben, erwächst, Hüterin der Sitten und der Sittlichkeit im deutschen Volke zu sein. Im ähnlichen Sinne richtete der Präsident des Lokalkomitees, Obermedizinalrat Engels Worte der Begrüßung und der Entmutigung an die katholischen Frauen und Jungfrauen. Er erinnerte an die Krise, die heute durch viele der Frauenberufe hindurch gehen, von der nur ein wertvoller Beruf der Frau verschont sei, der der unentwegten sozialistischen Verfolgung, ein Beruf, in dem es in der heutigen klöneren Notzeit unseres Volkes so ungeheure große Aufgaben gäbe.

Weiter nahm das Wort die Vorsitzende des katholischen deutschen Frauenbundes, Frau Dr. Krabbel, um auf die Bedeutung der Stunde hinzuweisen, und erklärte, diese Versammlung sei wie eine Antwort auf das, was zur gleichen Stunde auf der Vertretertagung besprochen werde. Schließlich nahm der Generalpräsident der katholischen Mütter- und Jungfrauenvereine das Wort. Es gelte, so betonte er, harte neue Fundamente zu legen, weil alles wankt. Da müßten nicht nur die Männer mit starkem Arm und ritterlichem Mut, da müßten auch die Frauen mit starkem Willen, rechem Herzen und ebem Sinn herbeistehen, die ihr Bestes daran geben wollen, für den Aufbau unseres Volkes, dort wo eine Volksgemeinschaft vonnöten sei.

Stürmisch begrüßt wurde alsdann der Bischof Johannes von Münster, der u. a. folgendes ausführte: Der Katholikentag falle in eine ernste Zeit, in die Zeit des stillen und religiösen Niederganges. In dieser Zeit seien Keimstuppen nötig, erfüllt von edlem, christlichem Mut. „Es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen“. Die Frau verdankt dem Christentum unendlich viel, immer habe es sich schwer an einer Frau und Jungfrau gerächt, wenn ihr ihrem Glauben gegenüber gleichgültig geworden sei. Hauptaufgabe der katholischen Mütter bleibe die christliche Erziehung ihrer Kinder. Von der Heiligkeit des Familienlebens hänge es ab, ob der ganze Stamm unserer Nation noch einmal gesund werde. Der Bischof erteilte alsdann der Versammlung seinen Segen.

Nach dem gemeinsam gelungenen Teedeum ergriff Frau Ministerialrat Dr. Helene Weber, die Hauptrednerin des Abends, das Wort. Sie sprach über: „Die Kulturaufgaben der Frau im öffentlichen Leben“. Die Entwicklung habe dazu geführt, daß die Frauenvwelt längst mitten darin stehe im Wirtschaftlichen und öffentlichen Leben. Sie sei immer ein bestimmender Faktor in der Landwirtschaft, in der die Frau so viel bedeute, wo sie die starke Verbundenheit mit Heimat und Scholle befestige, der Landflucht entgegenwirken und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Stadt und Land festigen müsse. Die Frau stehe hier drauhen im Industriegebiet, wo die Arbeitslosigkeit an der Frau zehre, hier auf dem Katholikentag dürfe man sagen, daß wir Frauen mit diesen Familien fühlen, daß wir nach Ab-

hilfe ringen, daß wir unsere Stimme erheben und sagen: über aller Wirtschaft, über aller Technik, über aller Rationalisierung müsse der Mensch stehen. Neben der Wirtschaft steige die menschliche Gesellschaft, das deutsche Volk hervor. Wir seien im gesellschaftlichen Leben an einem Punkte angelangt, wo die Volksordnung auf das Schwerste bedroht sei. Ein christliches Volk müsse heute nur den Wohlfahrtsstaat wünschen, müsse da einsehen, wo der einzelne und die Gruppen sich nicht allein helfen können. Die Stunde sei angebrochen, wo man das Christentum an den feinsten Werten einer heiligen Elisabeth und eines heiligen Binzens sehen wolle. Die Rednerin stellte dann die großen Aufgaben der Frau dar, die sich aus der Not unseres Volkes und der Zeit ergeben. Es erhebe sich die große Frage, ob die katholische Frau und Jungfrau den Mut dazu haben werde, die Welt aus ihrer Kraft und aus ihrem Willen zu gestalten. Unsere Zeit braucht gegenseitiges Vertrauen und starken unerhöhrlichen Glauben. Ewig alt und neu bleibt im öffentlichen Leben nur eines: Der Frauell gegenständlicher Liebe. Mit einem Appell an die katholische Frauenwelt schloß die Rednerin. Die Frauenkämpfe, die von Frauenbüren und Solgefängnis umrahmt war, bildete einen eindrucksvollen Auftakt für die Katholikentagung.

Der Augustinus-Berein laßt

Der Augustinusverein hielt heute nachmittags im Limmerbau seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Chefredakteur Dr. Haebler, konnte neben zahlreichen Vereinsmitgliedern u. a. die Zentrumsabgeordneten Gerold, Thomas Eiser und Giesberts sowie Geheimrat Dr. Carl Bachem begrüßen. Dr. Haebler wies alsdann darauf hin, daß der Augustinusverein zum vierten Male in Münster seine Hauptversammlung abhalte, und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder. Seines großen Namenspatrons Augustinus werde der Verein noch in einer besonders feierlichen Feier gedenken. Thomas Eiser, der Vizepräsident des bisherigen Reichstages, hielt ein instruktives politisches Referat, in dem er wertvolle Hinweise der katholischen Presse zum gegenwärtigen Wahlkampf gab. Seine Ausführungen wurden in einer anerkennenden Ansprache an der sich u. a. Geheimrat Bachem, Minister a. D. Giesberts und Abg. Gerold beteiligten, vertieft und erweitert. Der Zentrumsstreik wurde dabei wegen ihrer bisherigen Haltung im Wahlkampf nicht Anerkennung zollt.

Den Abschluß der Hauptversammlung bildete ein kurzes Referat des Vorsitzenden über ein bevorstehendes großes Ereignis auf dem Gebiete der katholischen Literatur: Im Sommer nächsten Jahres soll der erste Band des neuen Verdrlichen Konversationslexikons erscheinen, das auf zwölf Bände und einen besonderen Atlasband berechnet ist.

Die Adresse an den hl. Vater

Die vom Lokalkomitee des Katholikentages an den Heiligen Vater gerichtete Adresse hat folgenden Wortlaut:

Heiliger Vater!

Zum 69. Male wird die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vom 3.-7. September in den Mauern der alten Bischofsstadt Münster tagen, die von der Zeit ihres Gründers und I. Bischofs St. Ludgerus an bis heute allseitig den überlieferten hl. katholischen Glauben treu bewahrt hat. Schon bei den ersten Anfängen lokaler Tagungen im Jahre 1852 wurde eine derartige Generalversammlung in unserer Stadt gehalten, dem Senatoren vergleichbar, das sich langsam zu einem mächtigen und starken Baum entfaltet, der dann weiterhin seine Äste und Zweige ausbreitet.

Nach lokaler Erörterung kamen im Jahre 1895 die Katholiken Deutschlands ein zweites mal in Münster zusammen. Damals waren es die schweren Zeiten jenes moegenden Kampfes zwischen Staat und Kirche, dem man leichter den Namen „Kulturkampf“ gegeben hat. Der Bischof von Münster, Bernhard Brinkmann war nach 9 Jahren des Exils 1894 wieder zurückgekehrt, und das treue katholische Volk unseres Westfalens landes weite in jener Zeit die Worte des Bistumsbischofs Ignatius von Antiochien wahr: „Haltet zum Bischof, damit auch Gott zu Euch halte!“ (Ad Polyc. c. 4.)

Ein drittes mal hatten die Katholiken unserer Bischofsstadt ihre Glaubensbrüder aus ganz Deutschland und darüber hinaus im Jahre 1918 eingeladen. Mit aller Sorgfalt der Vorbereitung waren die umfangreichen Vorarbeiten vollendet: „alles war bereit — kommt zur Hochzeit“, sagten wir mit dem Evangelium. Da brach der aniellose Weltkrieg aus, der dieses unsern vollen Werk des Friedens vollends zunichte machte und alle Katholiken unseres Landes aus ihrer geistigen Arena der Verteidigung gegen den Unglauben forttrieb auf die so weiten Gefilde des Weltkrieges im Osten und Westen, vier Jahre lang.

Jetzt, in friedlicher, neu sich wieder ordnender Zeit haben wir abermals, getraut um unseren Bischof Dr. Johannes Boggenburg, die katholischen Brüder und Schwestern in

uns nach Münster eingeladen, um die ernsten kühnen Arbeiten fortzusetzen, die die letzten Vorgängerinnen dieser 69. Generalversammlung, nämlich die großen erhabenden Tagungen von Breslau 1926, Dortmund 1927, Magdeburg 1928, Freiburg 1929, begonnen hatten. Ihnen wohnt damals als Apostolischer Nuntius von Berlin und als der Vertreter Em. Heiligste Eminentz Kardinal Pacelli bei, der ihnen das Siegel seiner hohen Ideen und seiner glänzenden Beredamkeit aufsprühen verstanden hat.

In diesem Jahre 1930 soll unsere erste und wichtigste Arbeit unter den Führern aller großen katholischen Vereine dem Studium und der Erfassung der Enzyklika Em. Heiligste vom 31. Dezember 1929 „Ueber die christliche Erziehung“ gelten.

Wir werden deren Grundzüge, lebend auf dem Festenboden der hl. katholischen Kirche und fest verbunden mit ihrem obersten Hirten unsern gemeinsamen Vater und ganz zu eigen machen; wir werden sie mit aller katholischen Entschlossenheit und Klarheit den verändernden modernen Erziehungsansatzungen von Sozialismus und Naturalismus entgegenstellen.

Wohin wollen wir in den großen öffentlichen Versammlungen unserer Zusammenkunft die Enzyklika zum Ausdruck bringen? In der Zeit von Sonntag und jubelnden Märschen befehligen lassen und zeigen, wie nur der katholische Glaube und die Kirche uns vor dem wachsenden Unheil des Sozialismus, Kommunismus, Politikismus, Übermaß der weltlichen Sekularisation und Zerstörung im modernen Weltleben retten kann, von der Em. Heiligste in der Enzyklika über das „Christium Teu“ spricht in anerkennend-wärmend zur ganzen Welt gesprochen hat.

Wie diese unsere Beratungen stellen wir im 15. Jantuarium des hl. Kirchenlehrers Augustinus, unter seinen Selbstenen Schu. Sein leuchtendes Vorbild, wie seine gottgeliebte Weisheit soll uns die Hilfsmittel der Schwachen unserer modernen Gesellschaft zeigen, die in den Tagen der Gegenwart ganz ähnlich den Gefahren seiner erlösternden Zeit sind, in der

Die sozialistische Erziehung

Museinwanderung mit der Kinderfreundebewegung auf dem Vertretertag in Münster.

Münster, 3. September.

In der ersten gemeinschaftlichen Sitzung der gestern begonnenen Vertretertagung sprach zum Schluß, wie bereits mitgeteilt, Vater Desiderius Breitenstein über „die sozialistische Erziehung“. Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung der sozialistischen Erziehungsidee und ihre philosophische Grundlegung und beschränkte sich dann ausschließlich mit der sozialistischen Kinderfreundebewegung (K. F. B.), die heute aus unserer Kulturbewegung nicht mehr fortgedacht werden könne. Er führte im einzelnen aus:

Welches sind die tragenden Ideen der deutschen K.F.B.? Die deutsche K.F.B. ist kein einheitliches geistiges Gebilde. Kinderfreunde, d. h. Erwachsene, haben sich zusammengesetzt, um die Kinder einer sozialistischen Erziehung zuführen; die verschiedenen geistige Einstellung dieser Freunde wird nicht ohne bestimmenden Einfluss bleiben. Löwenstein hat in ungezählten Vorträgen und einigen grundlegenden Schriften die geistige Struktur der deutschen K.F.B. geschaffen. Philosophisch bekennet sich Löwenstein zu der ökonomischen Geschichtsauffassung. Die gesellschaftliche Entwicklung leuert zwangsläufig der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu, die Erziehung ist für ihn das innere Wachstum der Gesellschaft. Löwenstein ist der Meinung, daß sich die Gesellschaftsordnung von heute schon in der Richtung auf die sozialistische geändert hat. Der Besitz, die sicherste Basis der bürgerlichen Gesellschaft, sei völlig ins Wanken gekommen; nicht der einzelne besitze heute mehr die Maschinen und Rohprodukte, nicht der einzelne trage mehr die Verantwortung für das Risiko. Der Produktionsprozeß sei kollektivität geworden. Der Mensch von heute sei tatsächlich nicht mehr Privatmensch, sondern organisierter Mensch, Gemeinshaftsmensch. In der Erziehung gilt es nun, diese fundamentale Verdringung des gesellschaftlichen Seins bewußt zu machen, so daß die neue Entwicklung erlebt wird.

Dies liegt der Anknüpfungspunkt für die Zeilager, die Kinderrepublik;

im Zeilager sollen die Kinder die sozialistische Gesellschaftsform erleben. Löwenstein ist erfüllt von unerhöhrlichem Vertrauen auf die Kraft des Solidarisierens. Er meint, es schaffe eine zwangende Kraft der Verdichtung, die an Kraft dem lateinischen Imperatris von Kant gleichkommt. Der Erzieher ist ihm nur Helfer, Kamerad des Jünglings. Er Berater, hat die Aufgabe, die Erkenntnisstufen des Jünglings auszufüllen. Das Verhältnis lehrer ist also um: Das Erwachsene und Jugendliche zusammenhängen. Er räumt Autorität, nicht Unter- und Überordnung, sondern die Gleichheit des einen, großen Gesellschaftsprojektes, dem beide Teile angediehen, Verantwortung dem Ganzen gegenüber nicht als zusammen, nur es mit der Stärke des Selbstbehaltensverhältnisses. Das Wohl und Wehe des ganzen Organismus bedeutet auch das Wohl und Wehe des einzelnen Gliedes. Praktisch führt das zu dem Satze:

Kampfe gegen jegliche Autorität!

Wir leben diesen Gedanken in der Kinderrepublik verwirklicht. Das Selbstverwaltungsprinzip der Kinder ist bis auf das äußerste durchgeführt. Löwensteins Gegensatz zum Christentum ist nach seiner Meinung entstanden aus der gesellschaftlichen Gliederung patriarchalischer Wirtschaft und Lebensverhältnisse und hat seine Ideologie in diesen Verhältnissen gebildet. Löwenstein erdrückt wiederholt die Frage, worin die Solidarität ihren Rückhalt finde und heißt sie geboren werden aus der Einsicht in die sozialistischen Zusammenhänge, nämlich der Abhängigkeit des Einzelnen von der Gesellschaft. Das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis warfe die Impulse, sich der Gemeinschaft unterzuordnen und ihr zu dienen. Löwenstein gibt sich jedoch mit dieser sozialistischen Einsicht nicht zufrieden, sondern spricht immer wieder von Verantwortungsgefühl von Verantwortung, wie zu verstehen ist, Verantwortung aber, man mag sie auf was immer beziehen, ist ein spezifisch individuell-ethischer Begriff, d. h. findet ihr Verständnis nur von der individuellen Persönlichkeit aus und bleibt ein Rätsel, wenn der Mensch seiner Natur nach im Gemeinshaftsmenschen aufgeht.

Das Gesamturteil über die geistigen Grundlagen der Löwenstein'schen Erziehungstheorie

läßt sich dahin formulieren; überall leben wir die Grundgefühle eines neuen Erziehungsbegriffes durchleuchtet. Löwenstein bekennet sich in den Grundgedanken zu Marx. Aber in der geistigen Grundlegung läuft bereits ein Riß

Löwenstein verlangt allen Ernstes, seine Erziehungstheorie in der deutschen K.F.B. zu realisieren. Die deutsche K.F.B. ist über den Anfang der löwensteinischen Erziehungsgemeinschaft noch nicht hinausgekommen. Löwenstein selbst spricht das deutlich aus; es ist noch Stückwerk. Die Formen der Erziehungsgemeinschaft innerhalb der deutschen K.F.B. sind so verschieden wie die örtlichen Verhältnisse, mitunter recht primitiv und einfach, nur gemeinschaftliche Spiele, gemeinschaftliche Wanderungen, abendliche Veranstaltungen, Demonstrationen, Sonntagsfahrten, alles einzelne Anläufe zu einer neuen Gesellschaftsstruktur.

Die deutsche K.F.B. ist in jüngerer Zeit zu einer durchgereinigten Form übergegangen, nämlich zu den Kinderrepublik. Das Zeilager Seefeld 1927 bei Kiel war unter Löwensteins persönlicher Leitung der erste Versuch im großen, soziale und demokratische Gemeinschaftsformung sich praktisch auszuwirken zu lassen. Der Seefeldversuch ist mit Begeisterung aufgenommen worden. Von Jahr zu Jahr waren wir seitdem Jungen von Kinderrepublik großer Zahl. Mit einer gewissen Vorliebe neigten sie sich in katholischer Umgebung ein.

Das Zeilager ist ein Gebilde sozialistischer Gesellschaftsordnung mitten in der bürgerlichen Welt.

Das Kind soll im Zeilager die sozialistische Gesellschaftsordnung erleben, darum leben mit die Kinder überall, nicht an der Arbeit, soweit die kindlichen Kräfte es erlauben. Sie und auch das Erleben soll die geistige Normierung im Kind werden. Die Kinderrepublik sind bewußt von Löwenstein als Erziehungsgemeinschaft gedacht und angelegt. Das Zeilager ist Erlebniserziehung. Dort lernen die Kinder das was Löwenstein „Gewöhnung an gesellschaftliche Aktivität“ nennt.

Man kann zu dem löwensteinischen Erziehungsbegriffen stehen wie man will, vom pädagogisch-pädagogischen Standpunkt aus trägt keine Erziehungstheorie das Unterland nachhaltiger Wirksamkeit in sich, eben wegen ihres ausgeprägten Werthelienings. Ob aber die Kinderrepublik von heute schon eine Erziehungsgemeinschaft im Sinne Löwensteins, d. h. auf sozialistischer Grundidee, ist? Die Kinder sind 4-6 Wochen im Lager. Es muß angegeben werden, daß das Zeilager der sozialistischen Gesellschaftsordnung sehr nachkommt; aber kann Löwensteins funktionale Pädagogik in so kurzer Zeit überhaupt in Wirksamkeit treten? Bei Kindern, die 46 Wochen im Jahre normativer Erziehung in der Familie unterziehen? In diesem Punkt widerlegt eigentlich Löwenstein den Löwenstein selbst;

Katholische Kirchenmusik

Treuden (Sof- und Propsteikirche). Sonntag, den 7. September 1930, früh 7 Uhr: Hochamt des Cäcilienchores; Missa „Stella maris“ von P. Griesbacher; Introitus „Responde, Domine“ und Communio „Panem de coelo“, vatic. Choral; Graduale „Responde, Domine“ von P. Griesbacher; Offertorium „In te speravi“ von A. Edenhofer.

Leipzig (Propstei-Kirche St. Trinitatis). Sonntag, 7. September, 9 Uhr: Missa „Stella maris“ von Griesbacher für vierstimmigen gem. Chor mit Orgel; Offertorium „Ave verum“ von Mozart für 4stimmigen gem. Chor a cappella.

Naumburg (Domkirche). Sonntag, 7. September, 9 Uhr: Missa in hon. St. Caeciliae von Jgn. Ritterer für 4stimm. Chor a cappella; Offertorium: In te speravi, vatic. Choral. Alle übrigen Rechte vatic. Choral.

Wenig Augustinus letzte, letzte und arbeitete für das Werk Gottes. Seine leuchtenden Sterne „veritas et caritas“, die in seinen Schriften und Predigten so oft wiederkehren, sollen uns bei unseren Beratungen hellstrahlend vorleuchten.

Indem wir dies unser Programm als treuergebene Söhne der hl. Kirche, vereint mit unserm Bischof, dem heiligsten Vater, der die Hände legen, bitten wir Dich demütig um Deinen hl. apostolischen Segen für uns alle, für unsere Arbeiten, für das Gelingen dieser unserer 69. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Münster.

Dresden und Umgebung

Kusiklang der Neustädter Festwoche

Dresden, 5. September.

Die vom Verband zur Förderung der Neustadt veranstaltete Festwoche hat in allen Teilen das lebhafteste Interesse der Bevölkerung gefunden. Den Ausklang bildete am Mittwochabend ein wohlgeklungenes Fest im Lindenischen Bad, nachdem der Abend vorher ein Abendkonzert im Palaisgarten gebracht hatte. Die Darbietungen des Feiers-Biäsequartetts waren gewinnbringend zusammengestellt und wurden von den zahlreich erschienenen besällig aufgenommen. Das Fest im Lindenischen Bad erfreute sich nächsten Besudes. Das Gartenkonzert am Nachmittag war vornehmlich der Kinderrunde gewidmet. Sollte die Sonne etwas wärmer geschiene, so war es freilich noch schöner gewesen. Trotzdem fand das Festspiel „Strammwelpeters Reise“ ein dankbares und begeistertes kleines Publikum. Im übrigen wußten Mitglieder der Gesellschaft „Die von der Elbe“ und das Kaufmann-Praktikanten-Ballett das Kinderrundchen aufs Beste zu unterhalten. Reges Interesse fanden die preisgekrönten Arbeiten der Sieger im Schülerwettbewerb „Die schöne Neustadt“. Die 15 besten Arbeiten wurden mit Jahresdauerkarten für den Besuch des volkshundlichen Museums bedacht. Außerdem wurden zwei Sparstiftungsbücher, eine Uhr und Bücher den Siegern überreicht.

Der Abend vereinigte die Neustädter und ihre Freunde in den Sälen. Eine Reklameschau, bewirkt von 21 Firmen und Firmengruppen, vornehmlich aus der Neustadt, präsente in wirksamer, zumeist humoristischer Szenen und Bildern ihre Erzeugnisse. Dann folgte die Apotheose „Die schöne Neustadt“, mit der „Die von der Neustadt“ ebenfalls lebhaften Beifall erntete. Der Treueschwur, zur Neustadt zu halten und an ihrer Verschönerung mitzuwirken, dürfte nicht ungehört verhallt sein. Alte und neue Tanzweller lockten dann die Tanzlustigen auf den Plan. Nach Mitternacht wurden die Sieger der verschiedenen Wettbewerbe verhandelt, die das Publikum mit Stimmkarten selbst bestimmt hatte. Schaufensterwettbewerb: 1. Preis Kolonialwarengeschäft Hennig. Schönheitswettbewerb: 1. Preis Fräulein Kempter. Blumenkorso: Schönste Fahrtrabgruppen: Radfahrverein Bili; Radfahrverein Dresdenia; Radfahrverein Torpedo. Schönste Kraftwagen: 1. Klotzsche, Besitzer des Lindenischen Bades. Schönster Geschäftswagen: Firma Helma Richter.

Christliche Gewerkschaften. Versammlungen des Gewerkschaftsvereins der Helmarbeiterinnen: Gruppe Pfieschen: Montag, den 8. September, Bahnhofsstraße 1, 19.30 Uhr; Gruppe Striesen: Dienstag, 9. September, im Gemeinbehau der Erlöserkirche, Wartburgstraße 5, 19.30 Uhr; Gruppe Altstadt: Mittwoch, 10. September, in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 38, 1., 19.30 Uhr; Gruppe Neustadt: Donnerstag, 11. September, in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 38, 1., 19.30 Uhr.

denn immer wieder wird erwartet, daß nur vorher gemalte Kinder in das Festlager zugelassen seien. In welcher Weise die sozialistische Erziehung in der Auffassung Löwensteins einmal volle Wirklichkeit annimmt, darüber lagen die heutigen Kinderrepubliken sehr wenig; denn die Festlager sind im Grunde ein Spiel; der sozialistische Staat der Kinderrepubliken erhebt in den sechs Wochen weder eine Revolution noch einen Zusammenbruch, noch irgendwelche ernsthafte soziologische Spannungen, weil alle Explosionsgefahr beseitigt und alles auf das Beste vorbereitet ist. Das Festlager ist eine gezielte sozialistische Gesellschaftsordnung, eine unwillkürliche, d. h. eine Gesellschaftsordnung, von der man gar nicht weiß, ob sie in der rauhen Wirklichkeit bestehen kann. Die Kinder sind sich des Spielcharakter nicht bewußt. Sie wollen gar nicht als Spieler gelten, sondern als Wirkliche, die einmal so leben möchten, wie sie jetzt leben, die es aber jetzt nicht können wegen der entgegenstehenden Gesellschaftsordnung. Löwenstein hat sich in der Öffentlichkeit wiederholt dagegen gewehrt, daß die Lagerkinder sich antireligiöser Akte schuldig gemacht hätten. Ob zu Recht oder Unrecht, ist eine Tatsachenfrage.

Wahr ist aber, daß die im Löwensteinschen Geiste errichteten Kinderrepubliken von Haus aus acridig sind und sein müssen.

Dabei tritt eine neue Paradoxie auf. Der Mensch hat nach Löwenstein die Aufgabe, die im Gesellschaftsprojekt liegende Gesetzmäßigkeit anzubahnen und nach ihr zu handeln. Es gibt nun tatsächlich eine gewisse relative Eigengesetzlichkeit der soziologischen Entwicklung, und diese ist von Gott hineingelegt. Wenn auch Löwenstein schließlich diese relative Eigengesetzlichkeit zur absoluten, den Menschen voll und ganz beherrschenden, überpaukt, so stellt sie doch Anforderungen, die die Kinderfreunde, wie überhaupt die KAP in weitem Maße erfüllt, wie Dienst an der Gemeinschaft, Heberwindung des Egoismus, Unterordnung Hilfsbereitschaft. Das alles verlangen auch wir als notwendige soziale Tugenden.

Dieses Doppelfeld der Kinderfreunde

muß unsere Kritik vorzüglicher und hier und da auch gerechter machen. Einige katholische Kritiker waren und sind schlicht berufen, als sie das Leben der Lagerkinder schwarz in schwarz malten. Dieses Doppelfeld der Kinderfreunde hat mitten in der KAP, Lorenz eine kleine Bemerkung. Das Auftreten der roten Kräfte in die Handlung. Die roten Kräfte sind eine Nachahmung der bürgerlichen Jugend, allerdings

Technik und Hygiene

Der BauTag in Dresden

Dresden, 5. September.

Der Bund Deutscher Architekten, der Deutschen Bauingenieurvereine und die Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte, die vom 1.—3. September in Leipzig getagt hatten, sahen am Donnerstag in Dresden ihre Beratungen fort. „Technik und Hygiene ist der Leitgedanke der Beratungen. Sie begannen mit einer öffentlichen Kundgebung im Hygiene-Museum, die Stadtbaurat Dr. Leske mit einer Begrüßung der Vertreter der Behörden und Gäste einleitete. Im Namen der sächsischen Regierung hielt Minister Dr. Richter eine kurze Ansprache und wies darauf hin, daß die Aufgabe der Bauingenieure, die Frage der Arbeitsbeschaffung und Preisbildung auch bei der Regulierung das größte Interesse finde.

Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. Dessauer-Frankfurt a. M. über **Ursachen und Wirkungen der Rationalisierung in der gegenwärtigen Wirtschaft.**

Er stellte aus einer Großstadt die Ethik und eine Randstellung gegenüber und zeigte wie bei der ersten eine Unruhe in den Fassaden. Biskar und ein Nebeneinander herrsche, während sich bei der Steigung Klarheit und planvoller Organismus bemerkbar mache. In dieser Gegenüberstellung zeigte sich der Gegensatz zweier Generationen. Spiegeln sich auch der Rationalisierung. Rationalisierung ist nach der Definition des Vortragenden Unterordnung unter eine Idee. Man dürfe nicht bei der Rationalisierung sich auf Teilprobleme beschränken, sondern die Idee in ihrer Gesamtheit zu erfassen versuchen. Der Redner kam dann im einzelnen auf die Wirtschaftsverteilung zu sprechen und betonte, daß der Verteilungsapparat noch nicht funktioniere; so z. B. werde die Verteilung gehemmt durch die Kartellverbindung, was zur Folge habe, daß etwa 25 Prozent der Arbeitnehmer aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet seien. Für diese Krise dürfe man aber nicht allein die Rationalisierung verantwortlich machen, man müsse sie vielmehr in die große Entwicklungskette einfügen. Dr. Dessauer kam dann auch auf die Frage der Normung zu sprechen und ließ dahingestellt, ob sie zu einer Verbündung führen müßte.

Prof. Dr. e. h. Kreis, der Erbauer des Hygiene-Museums, hatte für seinen Vortrag das Thema gewählt: **Die Baukunst und der Mensch von heute.**

Die Antike habe ein Spinnbild von dem Wesen und der Erscheinung des Menschen gegeben, wie auch Barock und Rokoko ebenfalls ein Bild vom Menschen ihrer Zeit widerpiegeln. Tiefe Übereinstimmung zwischen dem Menschen der Zeit und den baulichen Dokumenten sei erst später, etwa im Laufe des

19. Jahrhunderts verlorengegangen. Der Vormarsch der Technik und die beginnende Umwälzung auf dem Gebiete der Verkehrs haben im wesentlichen die zuletzt erwähnte Jünglingsgeneration hervorgerufen. Diese Entwicklung sei jetzt zum Stillstand gekommen und es lausche die Frage auf, ob der Mensch eine Baukultur erhoffen dürfe, die den neuen Verhältnissen angepaßt sei. Wenn man diese Frage auch hoffnungslos bejahen dürfe, so müsse man auf der anderen Seite auf die komplizierteren Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung hinweisen, denn man habe es heute mit einem gegen die Zeit vor 100 Jahren völlig neuen Menschen zu tun. Das Verhältnis des Menschen zum Baulichen habe sich geändert; die Volksgesamtheit schließe sich als lauernder Faktor dem Einzelnen an, so aber drücke der Gesamtwille den modernen Baulichen mehr sehr Gepräge auf als es der Einzelne nach tun könne. Man habe hier eine Entwicklung zu verfolgen, die geboren werde aus dem Gemeinschaftsgefühl, aus einer gemeinsamen Not und aus der Gemeinsamkeit der Interessen. Eine starke Einheitsfront im Baulichen sei naturgemäß auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen. Mit der Befähigung des Heute brauche man aber keineswegs das Gelingen zu verneinen. Bei der Betrachtung des vorhandenen Altens, soweit es echt ist, dürfe man nicht die starke Quelle des eigenen Lebens verdrängen.

Musikstücke von Beethoven und Brahms umrahmten die hoch bedeutsamen Vorträge. Besichtigungen des Museums und der Hygiene-Ausstellung sowie am Abend eine große gesellschaftliche Veranstaltung beschloßen den ersten Tag der Dresdener Zusammenkunft der deutschen Bauwelt. — Am heutigen Freitag wurde die Tagung mit einem Vortrag von Professor Dr.-Ing. Otto Schuberth-Dresden über „Der Bauingenieur und sein Werk“ fortgesetzt.

Städtebau- und Wohnungshygiene-Woche

Das Städtebaulehraminor der Technischen Hochschule zu Dresden veranstaltet in Verbindung mit der „Sächsisch-Thüringischen Arbeitsgemeinschaft der Freien Deutschen Akademie des Städtebaus“ in der Zeit vom 8.—11. September d. J. eine Städtebau- und Wohnungshygiene-Woche“ in drei Kurien: Spielerei und Städtebau (8. und 9. September), Vorträge: Dr. med. Grosse, Ruesmann, Wehler, Wolf, Schwanitz, Wehler, Söllig, Rulch, sämtlich in Dresden, ferner: Luftfahrt (9.), Madsen (10. September), Ritter (10. September). Beginn: 8. September, 9 Uhr, c. t. im Hörsaal 81, Georg-Böhr-Str. 1, Erdgeschoß. Teilnehmernkarten für beide Kurien 40 RM, einzeln 20 RM, für Studierende frei. Genaue Programme können bei der Sammlung für Baukunst, Blomardplatz 18, angefordert werden.

Die Höhlenforscher beim Ministerpräsidenten. Am Mittwoch empfing Ministerpräsident Schiele eine Abordnung des in Dresden zur Zeit laufenden Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher. Vordereitor Dr. Wolf-Charlottenburg legte die Ziele des Verbandes dar. Der Ministerpräsident antwortete darauf, indem er zunächst sein persönliches Interesse für die naturwissenschaftlichen Arbeiten des Verbandes ausdrückte und weiter die Erfolge des Verbandes begrüßte, die diesem und damit der Deutschen Wissenschaft über die Grenzen des Vaterlandes hinaus Geltung verschafft habe.

Ernährungsprobleme im Kindesalter

Dieses Thema stand in der öffentlichen Hauptversammlung der Vereinigung Deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte am Donnerstag im Ausstellungspalast zur Erörterung. Stadtmittelrat Dr. Fischer begrüßte als Leiter des Kongresses die Versammlung, unter ihnen die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und Fachverbände. — Als erster Redner referierte Prof. Dr. Bogel, Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, über die soziologische Bedeutung der modernen Ernährungsforschung. Nach einem Streiflicht über die Wandlung der Anschauungen in der Ernährungsforschung bezeichnete er als einzigen Weg zur Erforschung des Ernährungsproblems die Ergänzung aller Forschungen durch den praktischen Versuch. Alle Qualitäten der Nahrung müßten als gleichwertig angesehen werden. Gefährlich sei aber bei der heutigen Ernährung der Mangel an Mineralstoffen. Ohne den Vegetarismus und die

Kohlkosternahrung als einzig richtige Ernährungsweise anzuordnen zu wollen, sei es doch wahr, daß wie in unserer Zeit eine höhere Orientierung zum Vegetarismus dringend nötig blieben. Ausführungen zur Ernährungslage des deutschen Schulkindes brachte hierauf Stadtmedizinalrat Dr. Schröder (Oberhausen). Sinn aller Gesundheitsfürsorge sei zunächst Kostenerhöhung. Während die Nahrungsauswertung ausreichend studiert worden sei, bedürfe das Verhältnis von Nahrungsbedarf und Nahrungsangebot noch der Untersuchung. In dieser Richtung behandelte er das Verhältnis von Brennwert, Protein, Gehalt an Fett, Eiweiß, Mineralstoffen, Vitaminen um hinsichtlich der Ernährung des Kindes und ging auch auf die wirtschaftlich-sozialen Faktoren ein. — Chefarzt Dr. Wehm (Bad Orb) behandelte die Frage der richtigen Ernährung im Kinderheim und gab damit gemäßigten Vorträge. — Eine Aussprache über die gebotenen Referate schloß sich an und führte zur Annahme einer entsprechenden Entschließung. Der Nachmittag brachte eine Führung durch die Hygiene-Ausstellung und das Hygiene-Museum durch Prof. Dr. Bogel.

Der Herbstflugplan des deutschen Luftverkehrs sieht in Dresden neun Städte und neun Landungen vor. Die Strecken nach und von Berlin, Prag, Halle-Weißhof und Pommern werden von der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft A. G. bedient, von Stuttgart, Köln, Leipzig und Zwickau von der Norddeutschen Luftverkehrsgesellschaft A. G. bedient. Dieser Flugplan gilt zunächst bis zum 31. Oktober 1930.

in umgekehrter Form; sie haben aber doch die „Gebote“ beibehalten. Die Forderungen stellen eine humanitäre Ethik dar. Treue, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Zucht, Mut, Lauterkeit, Selbstbeherrschung sind die sittlichen Werte, die angelehrt werden. Die roten Kräfte ragen bis tief in die sozialistische Jugendbewegung hinein, sie sind das Bindeglied zwischen der KAP und der Arbeiterjugend. Ein bedeutender Teil der sozialistischen Arbeiterjugend sieht ganz und gar auf dem Boden des ethisch begründeten Sozialismus; so ist eine ethische Jugendgemeinschaft entstanden von der KAP bis weit in die sozialistische Jugendbewegung, also in dem eigentlichen Bereich der Erziehung.

Diese ethisch gerichteten Strömungen haben ein pädagogisches Schicksal zu erwarten, das den Löwensteinschen Ideen enche Konkurrenz bereitet. Zunächst gewahren wir dessen Wirkung in der KAP, was nicht oder doch nur wenig, um so häufiger aber in der sozialistischen Jugendbewegung und in der sozialistischen Kultur. Die gelingste Fiktion der sozialistischen Jugend sind Viktor Engelhardt, Heinrich de Man, Erich Ollenhauer, Leute, die bewußt und gewollt mit dem Marxismus austräumen. Und die sozialistischen Kräfte und Kräfte, unter denen für die Kinder die Jugendbewegung an erster Stelle steht, sind heute beherrscht von den Rebenstücken der Erbsünde und Chortopfe; diese aber haben ganz offensichtlich die marxistische Gedankenwelt verlassen, sie sind ethisch gerichtet. Die ewigen unveränderlichen Menschenrechte werden angezogen. War sie ist der Rationalismus tot, die Ethik lebt. Diese Wendung dym. Zweipoligkeit in der KAP, löst uns aufhorchen.

Es geht wirklich ein Licht durch das Gebäude bis zu den Fundamenten.

Der Sozialismus erhält ein anderes Gesicht. Befreiung der leidenden Volksklassen wird nun von ethischen Gesichtspunkten aus angelehrt. Damit bewegt sich der Sozialismus im allgemeinen und die KAP im besonderen auf einem Wege, der zu einer Begründung mit allen jenen führt, die auch mit ethischen Mitteln die Befreiung der Volksklassen herbeiführen wollen. Auf katholischer Seite haben wir die große Linie Dessauer-Franzer-Vareo. Alle drei sehen im Wesen der Gesellschaftsordnung ein Gleich geschloßen, von Gott hineingelegt, wird dieses Gleich von den Menschen ständig erfüllt und in Eingabe befohlen, dann fallen die soziologischen Spannungen. Aber wo ist die Garantie, daß der Mensch das tut, was er also richtig erkennt? Materialisten und die Vertreter der Unterklasse von

Dessauer, Franzer und Vareo bei dieser Frage. Die Durchführung ihrer Verordnungen hängt ab von der Antwort auf diese Frage: Friedrich Dessauers „Kooperativ Wirtschaft“ spricht sich gegen die Frage zu. Dr. Franzer hat es vorzuziehen, die Frage zu stellen: einer Unterordnung zu den roten, Paul Vareo hat in einer kritischen dem mit Recht gegenüber, daß Dessauer an eine Art präzisiertester Harmonie zu glauben scheint, d. h. daß er Willen gleich Wollen zu sehen scheint und eine verbindliche Bindung zwischen Willen und Wollen zu wollen und Handeln schließt. Dessauer Franzer will Arbeitgeber und Arbeitnehmer an einen Tisch bringen; aber er erwidert mit derselben Schlußfolgerung: sind diese Organisationen imstande, den ungeduldeten Erwerbserwerb zu regulieren? Matthias Vareo spricht von Bekämpfung auf die ewigen Sinnese der Natur und Dinge; die Gläubigen sehen in diesen ewigen Sinnese das Gebot Gottes; die Nichtgläubigen würden durch die immanente Gerechtigkeit objektiv verpflichtet. Wer aber garantiert die Befolgung der erkannten Verpflichtung bei den Nichtgläubigen?

Welche Antwort gibt der ethische Sozialismus? Die Ethik des Neosozialismus steht im Rahmen des Kulturkritikalismus; sie ignoriert die transzendente Welt und lehnt sie ab. Voreos ist ihr der Mensch, die Menschheit, der Weltmensch. Ein verdorrter Pantheismus leuchtet hindurch. So ist der Sozialismus vom Materialismus in den Ethikalismus eingedrungen. Die soziologische Ethik ist die Ethik der Ethik.

Wir stehen hier vor der letzten entscheidenden Frage:

Wird es möglich sein, mit rein natürlichen Gesetzen, mit rein natürlichen Mitteln das gewaltige soziologische Problem: Entspannung, Ausgleich, Veröhnung der Klassen, zu lösen? Können die rein menschlichen Kräfte dazu? Die Erziehung von Jahrhunderten vermindert die Frage. Unsere menschliche Natur dringt in sich nicht die Kraftquellen; unsere menschliche Natur ist schwach, herabgelehrt sowohl in ihren Kräfteanlagen wie in ihrer Kraftenthaltung; unsere menschliche Natur ist krank, von Sams aus krank. Die Natur selbst vermag diese Krankheit nicht zu heilen. So können wir denn über unsere Natur hinaus nach Kräften, die über der Natur liegen, wir haben uns schon vor den Toren der übernatürlichen Welt, bettelnd und hilflos, Vorveratus in naturalibus, sumus in gratia. Verwundern in unserer natürlichen Kraft werden wir geteilt in der Gnade. Das ist die Lösung und nur so kommt die Lösung.

M
D
Ber
der
sch,
gelegt
leistung
Belastung
einkünfte
einem
gung
und
höher
reich,
Gr
verhällnis
land
hies
Vergleich
überlo
ter
hies
die
bei
ein
ein
1
10
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Leipzig und Umgebung

Schluß der Herbstmesse

Leipzig, 4. September.

Am Donnerstag hat die diesjährige Leipziger Herbstmesse ihren Abschluß gefunden. Als die Glocken in den Messehäusern das Schlußsignal gaben, herrschte fast überall noch ein geschäftlicher Verkehr an den Ständen. Bei dem uneinheitlichen Charakter dieser Herbstmesse ründet sich erst ihr Bild. Von seiten der Aussteller ebenso reich besichtigt wie im Vorjahre, hat ihr Besuch mit 85 000 Einkäufern, darunter allein 12 000 aus dem Auslande, die allerdings nicht hochgespannten Erwartungen, mit denen man bei der schlechten Geschäftslage dieser Messe entgegen sah, eigentlich übertroffen. Die Messe hat ihre Aufgabe, der Industrie zusätzliche Aufträge zu beschaffen, die sonst wahrscheinlich ausgeblieben wären, durchaus erfüllt. Wo die Fabrikannten sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen verstanden und sich auf leichter verkäufliche Ware eingestellt haben, sind allgemein auch geschäftliche Abschlüsse zustande gekommen, die über den unmittelbaren Bedarf hinausgehen, und der Industrie in den nächsten Monaten Geschäftssicherung sichern. Damit hat die Herbstmesse an sich auch ihre Pateinsberechtigung und Lebensfähigkeit bewiesen. Wer veraltete und unmodern gemessene Ware fabriziert, soll, wenn er sie nicht los wird, nicht der Messe die Schuld zuschieben.

Ueber die unmittelbaren geschäftlichen Umsätze am Messestande hinaus hat die Herbstmesse aber dem gesamten europäischen Auslande einen in trüber Zeit ganz besonders wertvollen imponierenden Beweis von der fabriktatistischen und technischen Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie gebracht. Der Besuch aus dem Auslande hat zu manchen geschäftlichen Anknüpfungen geführt, so daß ganz bestimmt mit einer Fernwirkung dieser Herbstmesse zu rechnen ist, so bald sich die Absatzstörung auf dem Weltmarkt entschart.

Die Baumeffe und die mit ihr verbundenen technischen Tagungen haben ohne Frage die Vorbereitungen treffen helfen, um Aufträge hereinzubekommen, sobald die Bauprogramme des Reiches und der Städte im einzelnen finanziert werden. Damit ist besonders die Technische Messe auch diesmal ihrer Aufgabe gerecht geworden, den Weg zwischen Produzenten und Konsumenten zu verkürzen und zu vereinfachen. Haben sich die unmittelbaren Umsätze auch nur in bescheidenen Grenzen bewegen können, so hat die Herbstmesse doch den Weg geebnet, um eine schnellere Vindierung der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen, sobald sich ein Konjunkturaufschwung bemerkbar machen wird.

) Großfeuer auf einem Rittergut. Auf dem Rittergut **Quetsch** im Kreise Delitzsch brach in der großen Scheune ein Brand aus, dem die Ernte von 600 Morgen Getreide, 50 Morgen Luzerne und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. 21 Spritzen bekämpften das Feuer; die Feuerwehreinheiten mit Rauchschutzhelmen arbeiteten, da sonst bei der ungeheueren Rauchentwicklung Vergiftungen eingetreten wären. Man vermutet, daß der Brand auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

) Die vorgetäuschte Erbschaft machte ihn kreditfähig. Der **Polizeist** ist es gelungen, in der Person des Schmieders **Ernst Garbe** einen Betrüger festzunehmen, der es verstanden hatte, bei verschiedenen Firmen, bei denen er größere Bestellungen gemacht hatte, die Aushandlung des Gehaltens ohne Verzinsung dadurch zu erlangen, daß er von einer großen Erbschaft gesprochen hatte, die ihm in Aussicht stehe. Das durch das Verlagsmanöver Erlangte hatte Garbe zum größten Teil an Treidler verkauft. Es handelte sich in den meisten Fällen um Schreibmaschinen und Fahrräder.

) Das „Reisebüro Sachsen“ aufgelöst. Mit enttäuschten Gesichtern mußten am 16. August viele Reisefreudige den Leipziger Hauptbahnhof wieder verlassen und auf die in Aussicht gestellte Reise verzichten, weil Inhaber und Kassierer des Reisebüros **Sachsen**, **Grüne** und **Wermann**, unter dem Verdacht verhaftet worden waren, daß sie die von den Teilnehmern eingehenden Gelder in Höhe von zusammen 14 500 RM. unterschlagen hätten. **Grüne** und **Wermann** waren nämlich am Tage vorher auf dem Polizeigewahrsam erschienen und hatten erklärt, daß ihnen das Reisegeld in der genannten Höhe während einer Mittagspause gestohlen worden sei und blieben bei ihrer Behauptung. Ebenso wie die für den 17. August angefertigten Reisen nach **Helgoland** - **Baltow** und nach **Reinst**, können auch die für später angelegten Reisen des Büros nicht durchgeführt werden. Die Teilnehmenden befinden sich nach wie vor bei der Staatsanwaltschaft Leipzig in Haft. Ihr Verbleib in der **Tandauer Straße** ist bereits geräumt worden. Täglich gehen viele Briefe bei der Staatsanwaltschaft ein, in denen die

Als Umsturz durch die Lande kroch,
Die Nazi war'n im Maulloch;
Die deutsche Nacht im Ost und West,
Das Zentrum hielt sie treu und fest!

Betrogenen ihr Reisegeld zurückverlangen; daß sie es zurückgezahl bekommen, ist jedoch völlig ausgeschlossen, da die beiden „Unternehmer“ nur noch 2000 RM. in Besitz hatten, die sie obendrein noch als ihr Privateigentum bezeichnen.

Chemnitz, Zwickau, Plauen Zuchthausstrafen für die Lohngebläuber

Zwickau, 5. September.

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht zu **Zwickau** hatten sich am Donnerstag die drei polnischen Vergarbeiter zu verantworten, die am 17. September v. J. den verwegenen Lohngebläuber auf die Kassenboten des hiesigen Bürgerfaches verübten. Am hellen Vormittag gegen 11 Uhr waren sie an einer einsamen Stelle hinter dem Schwanenteich den drei Kassenboten, die mit einem Wägelchen das Geld besörderten, mit schußbereiter Waffe entgegengetreten, hatten sie mit dem Ruf „Hände hoch!“ und durch einen Schreckschuß verblüfft und über 85 000 RM. erbeutet. Mit dem Gelde flohen sie im Mietauto über **Woida** und **Röln** nach **Belgien**, wo übrigens die Räuber **Syma** von ihrem Quartiergeber, einem polnischen Landmann, um 30 000 RM. bestohlen worden sein sollen. In **Antwerpen** bzw. **Barcelona** erfolgte nach Monaten die Verhaftung der drei Räuber. So sind Leute, die sich durch Flucht dem polnischen Militärdienst entzogen hatten und wegen Hochvergehens usw. vorbestraft waren. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Anstifter und Haupttäter **Leon Wilos**, der unter dem falschen Namen **Erich Bernhardt** in Deutschland lebte, zu acht Jahren und seine Helfershelfer, die Brüder **Peter** und **Franz Syma**, zu fünf Jahren Zuchthaus, sowie alle drei zu fünfjährigem Ehrenrechtsverlust.

) Arbeitsmiederaufnahme bei der Vomag. Die **Polizei** der **Vogelwäldischen** Maschinenfabrik hat am Donnerstag früh die Arbeit geschlossen wieder aufgenommen.

) Der Prozeß gegen den Mörder Leischner. Am 16. September wird vor dem **Zwickauer** Schwurgericht der Prozeß gegen den Bauarbeiter **Willy Leischner** beginnen. Leischner hat bekanntlich am 13. April d. J. die Leipziger Studentin **Charlotte Müller**, die von **Oberschlema** aus einen Ausflug nach dem **Jägerhaus** unternommen hatte, in der Nähe des **Jägerhauses** ermordet und ihre Leiche vercharrt. Die Anklage lautet auf schweren Totschlag.

Aus der Lausitz

Cäcilien-Tagung

Am Sonntag, den 7. September, hatten die **Südbaußischer Cäcilienverein** in **Königshain** ihre 8. Bezirksversammlung ab. Der dortige Chor singt um 9 Uhr: **Missa** in **B** von **Aud. Bibl** op. 67 mit **Orchester** und **Orgel** und ein **Differterium** von **Ja. Ritterer**. Die kirchenmusikalische Andacht wird um 10 1/2 Uhr gehalten. Sie umfaßt folgendes Programm: **Ranzelle G-Roll** (Orgel) **J. S. Bach**, **Arie** aus der **D-Moll-Messe** op. 23 und **Motette „Venedictus es“** v. **Edm. Kreßschmer**, **Sanktus** und **Benedictus** aus **Salve Regina Paels** von **Heinrich Huber** op. 25, **Vergo** aus dem **D-Moll-Konzert** von **J. S. Bach** (Violine, Cello, Orgel), **Ave Maria** und **Nacht** auf von **Edgar Tinel**, **Salve regina** von **Wörke**, **Maria**, **blühender Rosenhan** von **Karl Koch**, **Hoch preiset meine Seele** und **Lautum ergo** von **J. Kromolich** und **Dorfische Tocatta** für **Orgel** v. **J. S. Bach**. In der **Festversammlung** um 4 Uhr singen alle Vereine als **Marschlied**: **Du bist's**, dem **Ruhm** und **Ehre** gebührt von **J. Handl**. - Die **Festrede** hat **Herr** **Ord. Rat Prof. Dr. Köhler** übernommen.

) Tagung des Verbandes Sächsischer Buchhändler. In **Großenhain** fand dieser Tage die 51. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Buchhändler statt. Im Anschluß an den vom **Verbandsvorsitzenden**, **Jochen**, erstatteten **Jahresbericht**, aus dem eine stetige Aufwärtsentwicklung des

Verbandes zu erkennen war, referierte der Geschäftsführer des **Börsenvereins** **Deutscher Buchhändler**, **Generaldirektor Dr. Gesse**, über das Thema „Die Notverordnung der Reichsregierung und der Buchhandel“.

) Die Diphtheritserkrankungen in Wehrdoel. Um einer weiteren Ausbreitung der Diphtheritis unter den Schulkindern Einhalt zu gebieten, ist am **Wittwoch** die **Schule** durch **Vorverlegung** der **Verhstferien** einseitig bis zum **24. September** geschlossen worden.

) Rücksichtsloser Kraftfahrer. Am **Wittwoch** abend wurde auf der **Löbauer Straße** in **Bauhen** ein **älterer** **Kraftfahrer** von einem **Motorradfahrer** umgeritten. Der **Kraftfahrer** erlitt einen komplizierten **Beinbruch** und mußte ins **Bauhen** **Stadtkrankenhaus** gebracht werden. Der **Motorradfahrer** fuhr davon, ohne sich um sein **Opfer** zu kümmern. Die **Nummer** des **Kraftwagens** konnte festgestellt werden.

Gefahr des Ausschlusses von Grundbuchrechten

Nach dem Gesetz über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli 1930 (RGBl. I S. 305) kann der Antrag, die Aufwertung von Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Realasten in das Grundbuch einzutragen, nur bis zum Ablauf des 31. März 1931 gestellt werden. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlöschen die Rechte. Dies gilt auch dann, wenn zugunsten des Aufwertungsgläubigers ein Widerspruch in das Grundbuch eingetragen ist. Hieron werden betroffen:

1. Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Realasten, die im Grundbuche noch in **Papierform** oder einer anderen nicht mehr geltenden **Währung** eingetragen sind und deren Aufwertungsbeitrag noch nicht in **Goldmark** oder **Reichsmark** im Grundbuche verlaubar ist;

2. gelöste oder abgetretene Rechte derselben Art, sowie Hypotheken, die auf den Grundstücksbesitzer als **Grundschuld** umgeschrieben worden sind, wenn nach den Vorschriften des Aufwertungsgesetzes das Recht des Gläubigers oder des früheren Gläubigers (auf Grund des Vorbehalts der Rechte oder kraft **Rückwirkung**) wieder in das Grundbuch eingetragen werden konnte, die **Wiedereintragung** aber bisher unterblieben ist. Der Antrag muß auch gestellt werden, wenn über die Aufwertung des dinglichen Rechts noch ein Verfahren vor der **Aufwertungsstelle**, einem **Beschwerdegericht** oder dem **Prozeßgericht** schwebt.

Den Antrag kann der **Gläubiger**, der **Eigentümer** oder ein **Dritter** stellen, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat. Der Antrag muß bei dem **Grundbuchamt** gestellt werden, von dem das Grundbuch für das belastete Grundstück geführt wird; liegen bei einer **Gesamtbefassung** die Grundstücke in den **Bezirken** verschiedener **Amtsgerichte**, so muß der Antrag bei jedem von ihnen **rechtzeitig** gestellt werden. Der Antrag kann schriftlich oder zu **Protokoll** des **Grundbuchamts** gestellt werden. **Kosten** werden für die Eintragung nicht erhoben. - Es wird dringend empfohlen, den Antrag bald zu stellen und nicht bis zum Ende der **Frift** zu warten.

Gemeinde- und Vereinswesen

Der **Bezirks-Cäcilienverband Chemnitz** hält **Samstag**, den **7. September**, in **Annaberg i. E.** eine **Cäcilientagung** ab. zu der alle **Glaubensgenossen** und **Freunde** **katholischer Kirchenmusik** eingeladen sind. Das **Programm** der **Tagung**: **7.30 Uhr**: **Frühhochzeit** in der **katholischen Kirche (Wissa)** die **Angelicäcilien** **Chemnitz**; **9 Uhr**: **Festliches Hochamt** mit **Festpredigt** (**Wissa** „**Stella maris**“ für **Himmels** gemischten **Chor** mit **Orgel** und **Streichquintett**; **„Edella** **Annaberg**“; **vorn**: **11.30 Uhr**: **Probe** der **Maschinen** im **Saale** des „**Velleue**“; **nachm**: **4 Uhr**: **Weltliche Feier** im **Saale** des „**Velleue**“ (**Einzel-** und **Maschinen**, **Festrede**).

Köthchenbroda, (**Christkönig-Kapelle**, **Vorstr.** **11**, **Tel.** **71130**) **Samstag**, **7. September**: **7.30 Uhr** erste **hl. Messe** mit **Predigt**, **9.30 Uhr** zweite **hl. Messe** mit **Predigt**, **ab 7 Uhr** **Beichtgelegenheit** bei einem fremden Geistlichen, **nachmittags 3 Uhr** **Segensandacht** **Wochentags** täglich **8 Uhr** **hl. Messe**; **jeden Freitag** und **Sonntag** **abends 7.30 Uhr** **Segensandacht**. **Trauerabend**: **Montag**, **8. September**, **abends 8 Uhr**, **Versammlung** mit **Vortrag**. **Gezellenverein**: **Jeden** **Wittwoch** **abends 8 Uhr** **Versammlung** mit **Vortrag**. **Mädchengruppe**: **Sonntag**, **7. September**, **nachmittags 3 Uhr** **Spieldarstellung**.

Kadeburg, (**Kreuzkapelle**) **Sonntag**, **7. September**, **9.30 Uhr** **hl. Messe** mit **Predigt**, **vorher** **Beichtgelegenheit**. **Floriburg**, (**Schloßkapelle**) **Sonntag**, **7. September**: **vorn**, **9.30 Uhr** **hl. Messe** mit **Predigt**, **vorher** **Beichtgelegenheit**. **Jeulertoda** (**Bahnstraße 88**, **Haus** **Wörllich**): **Gottesdienst** von **Gertraud** **aus** **jeden 2. Monats** **Samstag** **8.30 Uhr** **früh**.

„Erziehung zum Frieden durch die Presse“ hielt **Dr. Knecht**, **Direktor** der **Rhein-Mainischen Volkszeitung**, **Frankfurt a. M.** **Voraussetzung** dieser **Erziehungsarbeit** sei, daß die **Redakteure** der **Zeitung** zu einem **aktiven** **Friedenswirken** entschlossen sind. Es besteht große Gefahr, daß durch **nationalistische Kreise** **eingeleitete** **Volksmassen** **lanalam** **wieder** in die **Vorkriegsstimmung** **zur** **vertiefen** **Freundschaft** **und** **neuer** **Kriegsbereitschaft** **kommen**. **Hier** **ist** **eine** **wachsame** **und** **marke** **Kritik** **Wichtig** **der** **katholischen** **Zeitung**. **Der** **Friede** **der** **Welt** **wird** **erst** **dann** **gesichert** **sein**, **wenn** **die** **Weltmacht** **Presse** **Erzieherin** **zum** **Frieden** **ist**.

Die **französische** **Delegation** **legte** **am** **Freitag** **den** **6. September** **am** **Grabe** **der** **gefallenen** **Deutschen** **ein** **Kranz** **mit** **den** **französischen** **Farben** **und** **deutscher** **Inskrift** **nieder**.

Winterkonzerte des Leipziger Gewandhauses. Das **Leipziger Gewandhaus** veröffentlicht seinen **Konzertplan** für den kommenden **Winter**. **Tatsach** **wird** **noch** **immer** - **statt** **der** **früheren** **22** - **Aufführungen** **nur** **10** **geben**. **Gewandhauskapellmeister** **Bruno** **Walter**. **Tuigent** **der** **Chorkonzerter**: **Karl** **Straube**, **Waldinganten**; **Wilhelm** **Jantzen**, **Eugen** **Jodum** **und** **Udo** **Kemperer**. - **Als** **Solisten** **sind** **verpflichtet** **worden**: **Felix** **Reinhardt**, **Adolf** **Arnhold**, **Maria** **Traganin**, **Maria** **Müller**, **Anna** **Wiskorp** **und** **Ra** **Günther** **(Sopran)**; **Henriette** **Lehne** **und** **Silke** **Eigert** **(Solistinnen)**; **Arner**: **Die** **Sänger**: **Alfred** **Paulus**, **Hermann** **Achebach**, **Heinrich** **Schlauson**, **Paul** **Vein**, **der**, **Karl** **August** **Neumann**, **Darius** **Reischer**, **Emil** **Osterkamp**, **Julius** **Paßak** **und** **Hermann** **Schub**. **Autoren**: **Max** **Paucr**, **Alexander** **Paumond**, **Edward** **Er**, **mann**, **Wilhelm** **Rempi**, **Alexander** **Sorowich** **und** **Dr.** **Edwin** **Rischer** **(Klavier)**. **Somit** **Wolff** **Puls**, **Carl** **Rauch** **und** **Cecilia** **Danjen** **(Violine)** - **Gast** **der** **Ramin** **(Cello)**. **Als** **Krausnahmen** **sind** **vorgelesen**: **Dans** **Wagner**: „**Das** **dunkle** **Reich**“ (**Chorphanasie**). - **Sekle**: **Symphonie** **nr. 1** **und** **Loth**: **Orchester-Suite**. **Ein** **ausführliches** **Program**.

Friedenserziehung der Jugend

Schluß der Tagung des Friedensbundes Deutscher Katholiken.

Fabersborn, 1. September.

Nach den grundsätzlichen Einführungen über eine über-nationale Erziehung von Studienassessor **Thäus** folgten die **Teilerörter**, die insbesondere die **praktischen** **Methoden** in der **Erziehung** **herausgearbeitet** **suchten**. **Lehrer** **Wlepon** **aus** **Wein** **Westf.** **behandelte** **die**

Frage **der** **Friedenserziehung** **der** **Landjugend**. **Er** **zeigte** **die** **Schwierigkeiten** **auf**, **die** **aus** **dem** **naturhaften** **Krausgefühl** **dieser** **Jugend** **für** **die** **Anerkennung** **des** **Friedensgedankens** **entstehen**. **Andererseits** **gibt** **es** **einen** **guten** **Anknüpfungspunkt** **an** **das** **starke** **Gemeinschaftsgefühl**. **Die** **Dorf-gemeinschaft** **bildet** **einen** **Zugang** **zur** **Völkergemeinschaft**. **Ebenso** **die** **enge** **Verbundenheit** **der** **Landjugend** **mit** **der** **Natur**, **die** **unterrichtlich** **ausgewertet** **auch** **der** **Entfaltung** **der** **Nachstrebende** **bienen** **kann**. **Das** **starke** **Krausgefühl** **ist** **hinzukenen** **an** **ein** **Streben** **zum** **Helbentum** **in** **Arbeit**, **Güte** **und** **Hingabe** **an** **das** **Gute** **und** **Wahre**.

Lehrer **Erpenstein** **legte** **die** **Möglichkeiten** **einer** **Friedenserziehung** **für** **die** **Stadtjugend** **dar**, **teilweise** **ist** **dieses** **leichter** **für** **die** **Friedensgedenke** **zu** **gewinnen**. **Ihr** **seien** **schon** **die** **Verkehrsmittel**, **wie** **relativ** **klein** **die** **Welt** **ist**. **Auch** **das** **internationale** **Sportwesen** **trage** **zur** **Verdrängung** **nationaler** **Enge** **in** **der** **Stadtjugend** **bei**. **Aber** **auch** **hier** **sei** **zu** **bedenken**, **daß** **der** **Wille** **zum** **Kampf**, **zum** **Mut**, **zum** **Abenteuer** **bleibt**, **und** **daß** **darum** **nur** **die** **Friedensbewegung** **ihr** **Herz** **gewinnen** **wird**, **die** **ausgleich** **Mut** **zum** **Verständnis** **der** **öffentlichen** **Meinung** **zu** **wenden** **versteht**.

Ueber **die** **Erziehung** **der** **höheren** **Jugend** **berichtete** **Stadtschullehrer** **Wäther** **aus** **Brilon**. **Er** **ging** **aus** **dem** **Wesen** **der** **Kultur**, **die** **Reis** **Herrschaft** **des** **Geistes** **sein** **muß**, **und** **stellte** **es** **als** **Aufgabe** **des** **Geistes** **hin**, **die** **Gewinnung** **und** **Einficht** **zu** **schaffen**, **aus** **der** **heraus** **im** **Verkehr** **der** **Menschen** **und** **Völkern** **nicht** **das** **bloße** **Äußere** **Lebewesen**, **sondern** **als** **ernunfthegabtes** **Lebewesen** **entscheidet**. **Diese** **Aufgabe** **ist** **neonativ** **wie** **positiv**. **Zurückdrängung** **des** **periduerlichen**

Kulturmenschen vor den **Arklischen**, **der** **für** **einen** **neuen** **Menschen** **und** **für** **ein** **neues** **Leben** **sich** **einsetzt**. **Alle** **Jaher** **können** **hier** **der** **Erziehung** **zum** **Frieden** **dienen**. **Nicht** **bloß** **der** **Geschichts-**, **Deutsch-** **und** **Religionsunterricht**, **sondern** **auch** **der** **fremdsprachliche** **Unterricht**.

Fr. Seminaroberlehrerin **Hofs** **entwickelte** **die** **Schwierigkeiten** **in** **der** **Mädchenerziehung**.

Das **Mädchen** **neigt** **mehr** **zur** **Kleinbildung** **als** **der** **Knabe**. **Hier** **ist** **es** **Aufgabe** **der** **Erziehung**, **das** **Mädchen** **zu** **weiten** **durch** **Einficht**, **vor** **allem** **in** **die** **Schreden** **des** **Krieges** **und** **den** **Segen** **des** **Friedens**. **In** **die** **Möglichkeit** **der** **Kriegsüberwindung** **und** **notwendige** **Mitwirkung** **als** **Staatsbürgerin**. **Universitätsprofessor** **Dr. Franz** **Keller**, **Freiburg**, **sprach** **über** **die**

Erziehung **zum** **Frieden** **durch** **die** **Hochschule**, **die** **teilweise** **noch** **heute** **Sich** **der** **Reaktion**, **der** **militaristischen** **und** **nationalistischen** **Tradition** **sei**. **Aber** **auch** **dort** **stehe** **ein** **neuer** **Geist** **auf** **in** **einem** **neuen** **Studententum**, **das** **leben** **nahe** **die** **Not** **der** **Zeit** **und** **des** **Volkes** **mitfühlt**. **An** **diesen** **neuen** **Geist** **muß** **die** **akademische** **positivistische** **Erziehung** **anknüpfen**. **Dabei** **hat** **sie** **die** **besondere** **Aufgabe**, **eine** **grundrindliche** **Neuorientierung** **durch** **Vorlegung** **einer** **internationalen** **Ethik** **des** **Christentums** **zu** **schaffen**.

Georg **Wagner**, **Düsseldorf**, **erörterte** **die** **Hal-tung** **des** **aufgeschlossenen** **jugend** **Menschen** **zur** **Friedensfrage** **und** **stellte** **als** **Korderung** **für** **die** **nach** **zu** **wachsende** **Jugend** **auf**, **daß** **die** **Friedenserziehung** **nicht** **isoliert** **gelehrt** **wird**, **sondern** **daß** **sie** **zur** **Gesamterziehung** **des** **jugend** **Menschen** **gehört**. **Auch** **in** **politischer** **Hinsicht** **müssen** **die** **Friedensgedanken** **mit** **anderen** **Ideen** **auf** **dem** **Gebiete** **der** **Innenpolitik** **verknüpft** **werden**, **damit** **die** **Jugend** **unmittelbar** **gepaßt** **und** **interessiert** **wird**. **Der** **Korbner** **wünschte** **eine** **härttere** **Zusammenarbeit** **zwischen** **Friedensbund** **und** **den** **Jugendverbänden**, **die** **sich** **vor** **allem** **örtlich** **auswirken** **müßte**.

Ueber **die** **Frage** **der** **Erziehung** **zum** **Frieden** **in** **der** **Ver-suchsschule** **äußerte** **sich** **Religionslehrer** **Gesse**, **Fabersborn**, **sehr** **hoffnungsvoll**. **Die** **Veruchsschule** **sei** **für** **solche** **Frage** **besonders** **aufgeschlossenen**. **Besondere** **Gelagenheit**, **für** **eine** **Friedensgeschichte** **zu** **arbeiten**, **bietet** **sich** **im** **Lehrplan** **der** **Bürgerkunde**, **in** **dem** **er** **geradezu** **gefordert**. **Das** **letzte** **Teilerörter**

Der vermifzte Millionär

Roman von Heranden Ballour

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag A. D., München
Printed in Germany.

(33. Fortsetzung.)

„Da haben Sie recht. Ich werde Ihnen also wie Ihrem Vorgänger fünf-hundert Pfund Jahresgehalt zahlen. Aber unter der Bedingung, daß Sie die Stellung gleich annehmen.“

Jim zauderte. „Ich habe versprochen, das Weihnachtsfest bei meinen Verwandten zu verbringen“, sagte er, „und gerade jetzt — ich muß mich doch um Jonas und Bills Haus kümmern.“

„Ich gebe Ihnen Zeit bis nach dem Fest“, entgegnete Fairleigh, „und bis auf weiteres können Sie den Koffer hierher mitbringen. Das Haus können Sie einfach zuschließen. Wenn Sie auf mein Angebot eingehen, müssen Sie die Stellung am 27. annehmen. Ich bin schon seit vierzehn Tagen ohne Sekretär, und das geht so nicht länger. Die Entscheidung liegt bei Ihnen, aber ich werde mein Angebot nicht wiederholen, merken Sie sich das. Und nun leben Sie einweilen wohl!“

„Adieu, Sir, und tausend Dank“, sagte Jim mechanisch. Er war noch wie betäubt, als er das Haus verließ, aber eins war ihm klar: er mußte irgendeinen Schnitzer gemacht haben, der Fairleighs Verdacht erregt hatte, denn natürlich wollte dieser ihn nur unter Augen haben und seine Unternehmungen behindern. Seine — und die des braven alten Jonas! Mein Gott, war er eigentlich im Begriff, geradewegs in eine Falle hineinzuspringen und Jonas mitzunehmen?

Wenn er im Schloß wohnte, würde es sicherlich nicht leicht sein, mit Jack in Verbindung zu bleiben. Andererseits würde er Molly zur Seite haben. Das war ein tröstlicher Gedanke. Eins stand fest: entweder war Fairleigh ein unerhört kühner Spieler, oder er hatte Bill so sicher vertriebt, daß er nichts fürchtete.

XV.

Während der Nacht schlug das Wetter um, und es

begann zu stürmen und zu regnen. Jim war sehr enttäuscht, denn er hatte sich vorgenommen, die Küste von Coombe mittels des Crawleightischen Egelbootes zu erforschen, was bei diesem Orkan ein Ding der Unmöglichkeit war. So zog er denn, innerlich schluchend, sein Koffer und wanderte nach Afracombe. Dort angekommen suchte er eine Bar auf und wartete auf sein bestelltes Getränk, als er plötzlich laut und heiter angerufen wurde.

„Was, hoch! Was, hoch! Wie geht's dem Luftigen Spürhund?“

Entsetzt fuhr Jim herum: „Großer Gott!“

„Pit! Nur 'ne Verleumdung. In Wirklichkeit ist mein Name Merridew. Na, wie sieht's mit Ihnen und Ihrer Sude?“

„Bei diesem Wetter jagt man doch nicht“, erwiderte Jim und fuhr mit gedämpfter Stimme fort: „Brüllen Sie um Gottes willen nicht so! Binks, wo können wir uns sprechen?“

Binks betrachtete ihn voller Bewunderung. „Großartig gemittelt!“ murmelte er. „Ertausend, was eine kurze Wochse bei guter Belehrung bewirkt!“

„Kommen Sie mit raus!“ sagte Jim gebieterisch, und Binks gehorchte, indem er „Herzliches Ungemüt!“ raunte. Als sie aber in den strömenden Regen hinausamen, wich er mit einem halberstickten Schrei zurück.

Jim packte ihn jedoch am Kragen und schob ihn auf die Straße hinaus.

„Und er wanderte in den Orkan hinaus und ward nicht mehr gesehen“, murmelte Binks mit bebender Stimme.

„Hören Sie zu, Binks“, sagte Jim, indem er ihn einhakte und in das Schneewasser hinauswatschte. „Halten Sie um Himmelswillen den Mund und sagen Sie mir, was Sie hier machen.“

„Beides zugleich kann ich nicht“, sagte Binks. „Aber da Sie eine so tiefe Reueung zu mir hegen (so tief, daß sie tatsächlich nicht wahrnehmbar ist), nehme ich an, daß Sie hergekommen sind, um meine ergreifende Geschichte zu hören.“

„Da haben Sie recht“, versetzte Jim.

„Nun denn“, begann Binks leusend, „ich bin in Gesellschaft hier.“

„Was sind das für Geschäfte?“ fragte Jim.

„Dieleichen wie Ihre, alles Kok.“

„Soll das heißen, daß Sie hier sind, um nach Bill zu suchen?“

„Alserdings — sozusagen als Nebenbuhler. Jack wollte mich nicht dabei haben, und deshalb versuche ich ihn auszusuchen.“

„Oh! Und haben Sie irgend etwas entbedt?“

„Ne ganze Menge, danke schön.“

„Was denn? Herrgott, Binks, hören Sie auf, den Narren zu spielen, und jagen Sie's mir.“

„Warum sollte ich das? Sie mit Ihrer Geheimnisfrämerei! Sie trauen dem fideleu alten Archibald nicht, und wenn er auf eigene Hand arbeitet, wollen Sie sein Gehirn ausplündern. Pas si je le connais!“

„Ach, seien Sie doch vernünftig, Binks! Man darf sich doch keinen Privatwitz leisten, wenn ein Menschenleben auf dem Spiele steht.“

„Oho, Sie pfeifen ja plötzlich aus einem ganz anderen Loch!“

„Ja, ja! Aber seit wir uns zuletzt sahen, hat sich viel ereignet.“

„So, so! Nun, wenn Sie versprechen, Jack nichts davon zu sagen, will ich Ihnen allerlei erzählen.“

„Wie kann ich das versprechen? Seien Sie doch vernünftig, alter Junge! Ich gebe ja zu, daß Jack ein bißchen kurz angebunden gegen Sie war, aber dafür haben Sie sich ja mit Ihrem Angebot einer Belohnung seitens Scotland Yard gerächt.“

Binks lachte. „Na, wenn Sie mir sagen, was Sie erreicht haben, werde ich Ihnen dafür erzählen, was ich gemacht habe.“

„Abgemacht! Wenn Sie versprechen, reinen Mund zu halten.“

„Freund meiner Jugendjahre! Diskretion ist mein Taufname. Also — los dafür! Als wir uns damals in der Green-Strake trennten, war es mir natürlich klar, daß Jack glaubte, Bill sei entführt worden, und als ich mir die Sache überlegte, sagte ich mir gleich, daß er Fairleigh für den Täter hielt. Als ich so weit war, trahnte ich von dannen und hielt Kriegsrat mit meinem Chef. Ich brachte ihn bald zu der Überzeugung, daß ich Denonshire mit meiner Knöchelheit beehren müßte, und gleich am nächsten Tage fuhr ich her und machte Lord Fairleigh meine Aufwartung.“

(Fortsetzung folgt)

Handel und Wirtschaft

Dresdner Börse vom 5. Sept.

Gefallen. Trotz ruhigeren Vortärsverkehrs lag die Tendenz verhältnismäßig gehalten, wenn auch die führenden Werte 1 bis 3 Proz. verloren. Schwächer lagen Bismische und Mexikanische Anleihen. Bauwerte mit Residenz Baubank + 1 Proz. unverändert. Banken unverändert: Commerz — 1 Proz. Freundschaftlicher notierten Maschinen-Werte von denen Kohl 4 1/2 Proz. und Schöner 2 Proz. höher lagen, während Pauschen um 2 Proz. sich abschwächten. Brauereien fester: Bohrisch und Reichelbräu + 3 Proz. Elektrizitäts-Werte unverändert. Porzellan- und Glaswerte mit Toubären und Steatit + 1 Proz., coralliten. Textilwerte lediglich mit Plauen-Gardinen — 1 1/2 Proz., wenig verändert. Am Markt der Verschiedenen besserten sich Wunderlich um 1 Proz., während Polyphon 4 Proz. schwächer lagen. Papierwerte freundlich. Schlemm + 2 Proz., Zellstoff + 1 Proz., Krause und Mimosa je — 1 Proz. Zum Schluß eher nachgebend und Schwächer.

Auftragsmangel in der Eisenindustrie

Bericht des Stahlwerks-Verbandes über die Marktlage im Monat August.

Halbzeug: Im Inlandsgeschäft ist keine Änderung eingetreten, auch der Auslandsmarkt blieb nach wie vor ruhig. **Formeisen:** Im Inlande blieb der Umfang neuer Käufe und der Eingang an Spezifikationen gegenüber dem Vormonat zurück. Auch im Auslande verringerte sich die Nachfrage weiter. **Oberbaustoffe:** Die Beschäftigung an sich blieb unbefriedigend. Die Aussichten lassen sich etwas freundlicher an durch verstärkte Nachfrage aus dem Auslande, sowie durch die zu erwartende Zunahme der bislang außerordentlich schwachen Abrufe der Reichsbahn. **Stabeisen:** Während in der ersten Monatsälfte eine Veränderung in der Geschäftslage des Inlandes im Vergleich zum Vormonat nicht festzustellen war, ist in den letzten 14 Tagen eine merkbare Zurückhaltung eingetreten. Die allgemeine Nachfrage auf dem Weltmarkt blieb nach wie vor ungünstig. Die Preise sanken infolgedessen weiter und erreichten einen seit der Vorkriegszeit nicht gekannten Tiefstand. **Band-eisen:** Das Band-eisen-Inlandsgeschäft verharrte im Berichtsmontat in seiner Lustlosigkeit. Die Beschäftigung

der Werke ist unbefriedigend, zumal auch das Ausland stark verminderte Arbeitsmengen bringt, die nur im scharfen Kampf mit den ausländischen Wettbewerbern gesichert werden können. **Grobblech:** Eine Belebung des Geschäftsganges ist auch im abelaufenen Monat nicht zu verzeichnen. Im Inlande wurden größere Abschlüsse nicht getätigt, und die Abrufe auf alte Abschlüsse hielten sich in mäßigen Grenzen. Das Auslandsgeschäft leidet unter der allgemeinen Depression. Es konnten nur wenige Aufträge hereingenommen werden. **Mittelblech:** Der ruhige Geschäftsgang hielt weiter an. Die Zurückhaltung von Handel und Verbrauch hat sich im In- und Auslande noch verschärft. Die aufkommenden Auslandsgeschäfte sind stark unkämpft. **Universaleisen:** Eine Besserung der Marktlage ist in der Berichtszeit nicht eingetreten. Das Inland erteilte keine nennenswerten Aufträge. Aus dem Auslande konnten einige Geschäfte gebucht werden.

Garbáty Cigarettenfabrik G. m. b. H. Dem Vernehmen nach ist das bisher als offene Handelsgesellschaft unter der Firma „J. Garbáty-Rosenthal Cigarettenfabrik J. Garbáty“ in Berlin-Pankow betriebene Unternehmen unter obiger Firmenbezeichnung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Die neue G. m. b. H. ist mit einem Stammkapital von 2 Mill. RM. ausgestattet. Gegenstand des Unternehmens ist laut handelsgerichtlicher Eintragung die Herstellung und der Vertrieb von Zigaretten sowie der Betrieb aller einschlägigen Hilfs-gewerbe im In- und Auslande.

Berliner Produkten-Börse

Für Weizen war die Stimmung heute im ganzen ruhiger. Vom Anlande sind die Termine, wie die Cif-Notierungen weiter etwas anstiegen, und die Berliner Bestände sind nach Anfang August auf 100 000 Tonnen anzuheben, was gegen Hafer um 100 000 Tonnen, Weizenmehl um 200 000 Tonnen und Roggenmehl um 200 000 Tonnen abgenommen haben. Die Preise für Weizen im Zollverein sind heute wieder etwas niedriger und die Abnahmefähigkeit für Ware prompter Lieferanz ebenso wie für rotterre war vermindert. Dem Inlande setzten sich die erneut ausweichlichen Angebote von Inlande für prompter Material ebenso wie für alle Lieferanzsachen auf. Die Offerten im Zollverein blieben so groß wie auch waren, Aufnahmefähigkeit der Kurse nicht erheblich geändert. Während die Angebote prompter Roggen, welche bei den Firmen und nach bei den Gesellschaften stragten, übernommen gefanden haben, sind sich nach nicht erkennen. Die gestrige Offerten, über die die Stützungsfirmen sich erst nach der Börse erwiderten, sind nur zu mäßiger Teil abgenommen worden. Gerade blieb still, ebenso Hafer, und auch für Mehl entwickelte sich der Verkehr wenig.

Amliche Preisnotierungen. Berlin, 4. 9. 28

Preise in Goldm. Für Getreide u. Oelbanten p. 100 kg. konst. u. 100 kg. ab Station

Weizen, märk.	240-263	Rohweizen, Vkr	30.00-34.00
Roggen, märk.	187	Erbsen, kl.	10.00-20.00
Gerste	204-222	Festkörner	21.00-22.00
Hafer	102-100	Polen-Hafer	17.00-18.00
Winterraps	170-180	Wicken	21.00-23.00
Hafer, mar.	160-167	Linsen, kl.	14.00-15.00
Weizenmehl fr. Probe	28.75-30.75	Linsen, gr.	14.00-15.00
Weizenmehl fr. Probe	25.65-28.00	Bohnen	17.00-18.00
Weizenkörn fr. Probe	0.15-0.40	Sojabohnen	7.00-8.40
Sojabohnen fr. Probe	0.40-0.80	Sojabohnen, gelb	14.30-15.50
Erbsen	—	Kartoffelböden	—

Handelsrechtliche Lieferungsbedingungen:
Weizen: Sept. 260 — Okt. 257 — Dez. 265 — März 277.
Roggen: Sept. 180 — Okt. 190 — Dez. 198 — März 210.
Hafer: Sept. 168 — Okt. 170 25 — Dez. 170 5 — März 180 5.

Metall-Börse

Notierungen der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernoti (100 kg in Goldmark)

Elektr. Kupfer (Weiskamp) prompt	4.8	3.9
Hamburg Bremen Rotterdam	105.25	105.25

Notierungen der Berliner Metall-Börse

Originalblechzinnsulfid 90% Proz. in Inal geklebt 500 kg	190.00	190.00
do. in Walz- und Drahtbarren	194.00	194.00
Rosenthal 95% Proz.	350.00	350.00
Antimon-Roggen	54.00-57.00	51.00-57.00
Feinblech	48.75-50.75	48.00-51.25

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

Buenos Aires	1.477	1.470	1.467	1.469
Castilla	4.110	4.108	4.110	4.108
London	2.008	2.072	2.064	2.070
Paris	20.37	20.41	20.371	20.411
New York	4.187	4.185	4.186	4.184
Rio de Janeiro	0.412	0.414	0.405	0.407
Amsterdam	169.95	169.90	169.95	169.92
Athen	5.435	5.445	5.44	5.46
Bombay	68.45	68.37	68.45	68.50
Hankow	73.40	73.84	73.39	73.53
Hongkong	81.48	81.62	81.47	81.63
Indien	10.538	10.589	10.633	10.553
Japan	21.92	21.96	21.923	21.965
Kanton	7.428	7.442	7.43	7.444
Kopenhagen	112.15	112.37	112.50	112.37
Lissabon	18.85	18.89	18.89	18.86
Oslo	112.12	112.34	112.12	112.34
Osaka	10.455	10.495	10.455	10.495
Prag	12.427	12.447	12.427	12.446
Sankt Petersburg	81.335	81.495	81.35	81.51
Shanghai	4.032	4.038	4.032	4.038
Singapur	44.26	44.34	44.31	44.39
Stockholm	112.53	112.75	112.53	112.73
Wien	69.19	69.31	69.16	69.28

Flund Dollar, Penn. Yes. Münze je 1 Einheit, die übliche Werte je 100 Einheiten.

Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nennwert
Aktienkurse in Reichsmarkproz.

Deutsche Staatspapiere

6 1/2% Vrb. Anl. v. 20	4.9	3.9
6% Dtl. Reichsanl. v. 27	87.1	87.1
6 1/2% S. Staats-Anl. 27	82.75	82.75
6% Landes-Kulturlente	100	100
Anl.-Schuld m. Ausg.	12	11.25
do. ohne Ausg. Sch. D. Schatz.-Anl.	8.1	8
do. Schatz.-Anl.	27	27.5

Schuldverschreibungen

6% Dresd. Gdr. u. Hyp. A GpH.	77.5	77.5
8% do.	100.25	100.25
8 1/2% do.	100.25	100.25
7% do.	91	91.75
6% do.	87	87
5 1/2% do.	82.25	82.25

S. Bodenkredit-Gesellschaft

100	100
100	100
100	100
100	100.4
100	100.4
100	99.5
100	96
100	87.5
100	97
100	110
100	110
100	100.30

Eisenbahn- u. Transport-Aktien

Dach H.B. Gesellsch.	59.5	59.5
Speicherh. Riess	18	67.25

Bank-Aktien

Alte. U. Kred. Anst.	107.5	107
Frankf. Bank	125.5	125.5
Com. u. Priv.-Bank	121.5	121.5
Dresdner Bank	1.8	1.8
Deutsche Diskonto	1.33	1.33
Dresdner Bank	123.5	123.5
Dresd. Handelsbk.	1.36	1.36
Leipz. Hypoth.-Bank	14.5	14.5
Keschnbank	2.2	2.0
Sächs. Che Bank	150	150
S. Bodenkredit-Anst.	1.3.25	132.5
ans. i. Kass	—	—

Baubank

Dresd. Bauindust.	1.1	1.0.5
23	30	

Papier-, Papierstoffabrik u. Photogr.-Artikel-Aktien

Dresdner Litrom	70	19
Heldauer Papier	30	30
Vimosa	-0.7	206.5
Peniger Patent	-6	58
Thode Papier	40	45
Vautner Papier	79	79
V. Fabrik pap. fab.	7.3	1.5
do. s. am-Scheide	-0.1	1.6
Strubitz-Fabrik	150	15.5
Weissenb. Papier	—	—
Zell-Kon.	79	79
Zellstoff-Verein	7.2	63

Maschinenfabrik-u.Metall-Industrie-Aktien

Chem. Kart.	30.5	30.75
Chem. Anst.	45	44
Chem. Anst.	34	34
Chem. Anst.	38	38
Chem. Anst.	11.5	17
Chem. Anst.	47	47
Chem. Anst.	119	119
Chem. Anst.	10	10
Chem. Anst.	20	21
Chem. Anst.	25	25
Chem. Anst.	65	65

Elektr. Unternehmungen-Aktien

Leipzig	165	165
Bielefeld	110	110
Leipzig	100.5	100.5
Kraftwerk Thüring	15.3	13.5
Leipzig	12.3	13.5
Sachsenwerk	88	88
Sächsische Elektr.	153	153
Thür. Elektr.-Werk	147	147

Nähmaschinen-u. Fahrrad-Fabriken

Lorenz	34	34
Expres	30	30
Chem. Müller	20	20
Nähmasch.-Teile	—	—
Nürnberg H.-Werk	25	25

Brauereien, Malz- und Serit-Fabriken

Obauer Brauerei	112	112
Sax. Brauerei	170	170
Sax. Brauerei	48	48
Sax. Brauerei	71	71
Sax. Brauerei	53	53
Sax. Brauerei	101	101
Sax. Brauerei	128.5	128.5
Sax. Brauerei	73	73
Sax. Brauerei	194	194
Sax. Brauerei	18	18
Sax. Brauerei	190	190
Sax. Brauerei	170	170

Porzellan-, Oien- und Chamottefabrik-Aktien

Müllers-Bräuerei	55.5	52.5
Rosenthal	88	88
Leipzig	42	42
Leipzig	102	102
Leipzig	103	103
Leipzig	32	32
Leipzig	76	76
Leipzig	103	103
Leipzig	87	87

Glasfabrik-Aktien

Rockwitz	45	45
Leipzig	4.5	4.5
Leipzig	14.5	14.5

Textilindustrie-Aktien

Aum.-H. Zwilack	10	10
Leipzig	1.6	1.6
Leipzig . .		

197. Sächsischer Landes-Lotterie

5. Klasse. — Ziehung vom 4. September. 4. Tag.

Gewinne von 400 Mark an. (Ohne Gewähr.)

3000 M. auf Nr. 19729 42948 43738 60343 63664 130854 152613 152914.

2000 M. auf Nr. 4348 4989 9598 18180 28996 30036 30274 41457 52721 73008 77098 85759 90749 96829 93311 116901 133797 142271 145534 150234.

1000 M. auf Nr. 679 3709 4549 7409 9358 11907 13951 14811 20056 20258 21388 22568 23393 31908 44468 46985 58698 58350 63761 63977 65719 73531 78612 80430 97323 101950 105482 110352 119093 131472 132821 135497 140047 142278 143561 153107 156818.

500 M. auf Nr. 1569 3143 3808 6448 8013 12606 13981 16962 17127 19846 20285 21831 33116 35247 42833 44523 47352 48813 50319 51296 51776 52288 57678 60128 63181 67242 68664 69711 73597 74017 75899 78085 81453 81672 84402 84902 93247 93333 93504 95320 98373 106310 113076 113426 114781 115007 123832 126653 140390 143528 144857 150442 151786 154324 154399 155955 156573 156610.

400 M. auf Nr. 406 1178 1112 4040 4495 6475 7985 7498 8190 9126 9825 12903 13893 13979 13611 13317 13907 15205 16221 19451 20474 20132 22628 22429 24705 26556 26840 26926 27689 27135 31852 31408 31354 31284 32746 32515 32648 32180 32332 33481 34217 34928 38656 38499 43303 43526 43572 43599 43929 44900 46646 47404 49244 50085 51832 52148 52416 54383 54192 56008 58366 59958 59124 67783 67478 70881 71819 73471 75109 77570 80102 80274 87119 87601 88058 89830 90436 91200 93259 94847 95689 96192 98918 97638 100668 103830 103177

103196 104407 105805 109090 111737 112363 113170 114912 115642 117348 125986 125451 131265 132923 133765 134386 137831 137323 140215 144375 146099 147890 149087 149273 149642 150391 151885 152312 152457 152225 153513 153585 153654.

Zur Aenderung der Vergleichsordnung

Im Auftrage des Sächsischen Industrie- und Handelskammertages hat die Industrie- und Handelskammer Dresden als Vorrat Vorschläge zur Aenderung der Vergleichsordnung ausgearbeitet. Da die Schäden infolge der Mängel der Vergleichsordnung immer größer würden, sei es notwendig, mit Beschleunigung an die Aenderung des Gesetzes zu gehen. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern halten es an sich für unerwünscht, daß Gesetze, deren Geltung auf lange Dauer gedacht ist, nach wenigen Jahren wieder geändert werden. Sie glauben eher, daß die Vergleichsordnung zunächst nur als Versuch anzusehen war und tatsächlich 1927 noch nicht ihre endgültige Form erhalten habe. Die Erfahrung der sächsischen Industrie- und Handelskammern und die ihnen zugegangenen Wünsche haben ihren Niederschlag namentlich in den von der Dresdener Kammer unterbreiteten Vorschlägen gefunden. Auch von zahlreichen anderen deutschen Kammern sind Vorschläge zur Aenderung der Vergleichsordnung gemacht worden, die sich zum Teil mit den sächsischen Vorschlägen decken.

Dresdner Lichtspiele

Wochenprogramm.

Der Ufa-Palast zeigt den großen Tonfilm-Schwank „Die gütlichen Verwandten“, den ein gut zusammengestelltes Dar-

stellerensemble zur Sehenswürdigkeit macht. — Im U2 läuft die zweite Woche der Tonfilm mit Käthe Dorsch „Die Lindenwirtin“; das Prinz-Theater verlängert den sehr unterhaltamen Tonfilm „Ein Tango für dich“, auch die Kammer-Lichtspiele lassen den lustigen Chaplin-Film „Charles Kariere“ eine zweite Woche auf dem Spielplan, ebenso ist im Zentrum der Tonfilm „Nach mir die Welt zum Paradies“ bis auf weiteres zu sehen. Das Capitol zeigt den Henry-Forten-Tonfilm „Shandak am Ego“ nur noch bis Sonntag. — Im U10 unterhält der Tonfilm „Heute nacht — eventuell“. — Im U11 rollt der frühere Ton- und Sprechfilm aus Wien früherer Zeit „Der Walzerkönig“. Die Fürstenhof-Lichtspiele, die auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken können, haben diesen Film als Festprogramm gewählt. — Im Maria-Palast ist der Abenteuer-, Ton- und Sprechfilm „Der König von Paris“, in dem Jean Helroth die Hauptrolle inne hat, zu sehen.

Dresdner Schlachthofmarki

Kuhtrieb: 1 Kuh, 18 Bullen, 4 Kühe. — Ferkeln. — Ferkel, 512 Kälber, 78 Schafe, 312 Schweine, zusammen: 924 Schlachttiere. Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —, b) 82—87 (130), c) 75—80 (130) d) 70—74 (130), e) —. Schweine: Des geringen Auftriebs wegen ist eine amtliche Preisnotierung unterblieben. Ueberstand: 19 Rinder, davon 1 Kuh, 15 Bullen und 3 Kühe. Geflügel: Kükler gut.

Beamtlich für Politik und Gesundheit Dr. G. Dechant, für Statistik und Sport: H. Jahn; für Verwaltung: H. Burgard, alle in Dresden, Poststraße 17. Druck und Verlag: Germania N. O., 7. Jährige. Dresden.

Bereins-Nachrichten

Gemeindeabend

des Volksvereins für das kathol. Deutschland
Grüpsgruppe Dresden - Altstadt

Der Führer der beliebtesten Kinderspielplätze Herr Kaplan Christian Köhler spricht über:
Die Gemeinde u. ihre Kinder
am Sonntag, den 7. Septbr. 1930, abends 7.30 Uhr im Kolpingsaal, Käuflerstraße 4.

Ein warmes Herz für unsere Kinder!
Ein warmes Herz für die katholische Kinderarbeit!
Eintritt frei! Kein Trinkzwang!
Um eine Spende zur Deckung der Unkosten wird gebeten.

Kath. Arbeiterverein Dresden-Mitt.

Am 7. September, 8 Uhr abends im Kolpingsaal, Versammlung mit Vortrag:
„Oberammergau“

Bezirks-Cäcilienverein Südlautitz

Sonntag, den 7. September:
Bezirkstagung in Königshain
Um 9 Uhr Hochamt, Festpredigt (Hochw. Herr Varrer Gruhl, Wette von Wühl mit Orgel).
2 Uhr Visitation.
1/2 4 Uhr Feilbergsammlung.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand, Berger, Sittau.

Bezirks-Cäcilienverband Chemnitz

Cäcilientagung

Sonntag, den 7. September 1930
in Annaberg i. Erzgeb.

Vorm. 7⁰⁰ Uhr: Frühhochamt in der katholischen Kirche (Missa de Angelis: „Cäcilia“ Chemnitz)
Vorm. 9⁰⁰ Uhr: Feiertliches Hochamt mit Festpredigt (Missa „Stella maris“ für 4 stimmigen gemischten Chor mit Orgel und Streichquintett: „Cäcilia“ Annaberg)
Vorm. 11⁰⁰ Uhr: Probe der Mädchenchöre im Saale des „Belvedere“.
Nachm. 4⁰⁰ Uhr: Weltliche Feier im Saale des „Belvedere“ (Einzel- und Massendirektion, Festrede).
Die Glaubensgenossen und Freunde katholischer Kirchenmusik sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Bezirksvorstand
Kantor S. Wost, Vorsitzender.

Kath. Weiblichenverein Dresden-Mitt

Sonntag, den 14. September 1930
6. Stiftungsfest
im großen Saale von Danneberg Hotel, Augustburger Straße 7 — Einlass 12 Uhr — Beginn mit Programm 15 Uhr — Anschließ. Tanz (Kavalle Kilian).
Es ladet dazu alle Katholiken Dresdens herzlich ein
Der Vorstand.

Im Reiche der Hausfrau

werden

Waschtag

und

Hausputz

spielend leicht bewältigt bei Verwendung **nur guter**

Seifen, Waschmittel und Putzartikel

Haushalt-Seifen

Belle gelbe Kernseife 200-g-Stück 18 ⚡	Ellenbeinseife Stück 12 ⚡
Oranienburger Kernseife 50-g-Stück 25 ⚡	Eloianenseife Stück 30 und 15 ⚡
Spezial-Kernseife „Cell“ 100-g-Stück 50 ⚡, 250-g-Stück 25 ⚡	Veilchen-Kernseife „Loblich“ Stück 20 ⚡
„Warnat“-Kernseife 100-g-St. 10 ⚡, 200-g-Stück 20 ⚡	Benzin-Boraxseife Stück 40 ⚡
Weißer Kernseife 50-g-Stück 60 ⚡, 250-g-Stück 30 ⚡	Sunilichseife Wästel 35 ⚡
Oberital-Kernseife 250-g-Stück 78 ⚡	Sunilichseife 250-g-Stück 40 ⚡
Schmierseife gelbe, gehärtete Pfl. 45 ⚡, Seimluc-Cerpentin-Schmierseife weiße, Pfl. 55 ⚡	„Sumo“-Seifenstückel Paket 45 ⚡
	„Dresdo“-Kernseife extra, St. 78 ⚡, 38 ⚡

Waschmittel

Schrötte Kristallfoda Pfund 8 ⚡	Seifenpulver „Schwan“ 1/2-Pfd.-Pak. 30 ⚡
Kalkzink-Soda Pfund 12 ⚡	Seifenpulver „Krone“ 1/2-Pfd.-Paket 3 ⚡
„Benko“-Bleichlauge Paket 15 ⚡	Seifenpulver „Stern“ 1/2-Pfd.-Paket 35 ⚡
„Seltis“-Chompions-Bleichmittel Paket 15 ⚡	„Ozonit“, selbsttätiges Waschmittel Paket 85 und 45 ⚡
Benkol Sil (Bleichmittel) Paket 20 ⚡	Perlit Paket 85 und 45 ⚡
Burnus (Elna-Waschmittel) Pat. 60 u. 25 ⚡	Seifenpulver „Dresdo“ 1/2-Pfd.-Paket 120 ⚡, 1/2-Pfd.-Paket 60 ⚡
Seifenflocken „lux“ Paket 75 , 45 , 25 ⚡	

Stärke

Hoffmanns Silberglanzstärke Beutel 10 ⚡	Malzstärke Pfund 45 ⚡
Brilliant-Glanzstärke Beutel 35 ⚡	Prima Weizenstärke Pfund 34 ⚡
Hoffmanns Cremefstärke Karton 40 ⚡	Blütenmalz Reisstärke Pfund 55 ⚡

Putz- und Scheuermittel

„Fegepul“, Scheuermittel Paket 15 ⚡	Schuhcreme „Lodix“ schwarz, Dose 25 ⚡
„Bla“, „ Pak. 20 u. 15 ⚡	Schuhcreme „Erdal“ schwarz, D. 30 u. 25 ⚡
„Sellerhändler“, „ Paket 20 ⚡	Schuhcreme „Erdal“ farbig, Dose 35 ⚡
„Strax“, „ Paket 25 ⚡	Farbige Spezialcreme in allen Farben, das Beste für feines Schuhwerk, Tube 50 ⚡
„Dim“, „ Dose 80 u. 30 ⚡	„Erdal“-Lackschuhcreme, „ Tube 50 ⚡
„Globus“, Pulverextrakt Dose 15 ⚡	„Erdal“ flüssig, das neue Reinig.- u. Poliermittel i. alle farb. Lederart, Fl. 60 ⚡
Sidol flüssig, Fl. 100 , 30 , 25 , 20 u. 15 ⚡	
Aluminium-Pulverpulver Paket 25 u. 20 ⚡	

Bürsten und Scheuertücher

Scheurbürsten Stück 45 , 42 und 4 ⚡	Schubler breiter, Stück 45 und 30 ⚡
Auflagebürsten Stück 20 und 18 ⚡	Kolomöbel-Bürsten Stück 40 ⚡
Bandwälder u. Nagelbürsten St. 25 u. 15 ⚡	Klosettbürsten Stück 45 und 30 ⚡
Schmuckbürsten Stück 40 ⚡	Scheuertücher starke Qual. St. 45 u. 38 ⚡

Bohnerwachs

weiß u. gelb für hygienische Fußboden- und Möbelpflege

lose, das Pfd. 90 ⚡, ferner in 1/2 Dose 60 ⚡, 1/4 Dose 110 ⚡	1/4 Dose 65 ⚡
„Kwak Balsam“, 1/2 Dose 70 ⚡, Dose 125 ⚡, 1/4 Dose 225 ⚡	Globella 1/4 Flasche 125 ⚡

Mop-Politur

Flasche **60** ⚡

Auf vorstehende Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresabschluss mit **6%** Rückvergütung in bar ausbezahlt werden

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Wenn's niemand macht
Oswald Nachts!

Möbel all. Art

Schlafzimmer — Herron- und Speisezimmer, Solas Chaiselongues — Küchen Gr. Auswahl! Bill. Preise! Günstige Zahlungsweise!

Möbel-Nachts

Dresden, Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzer Straße

Dresdner Theater

Opernhaus
Sonabend
Anrechtstheater
Cost fan tutto (1/2, 8)

Sonntag
Für die Festlog- Anrechtstheater der Reihe 1 vom 29. Aug.
Die Meistersinger von Nürnberg (6)

Schauspielhaus

Sonabend
Anrechtstheater
Gyges und sein Ring (8) 8.30, 9.15, 9.45 — 9.100

Sonntag
Ruhe! Anrecht abends 8 Uhr
Meine Schwester und ich

Die Komödie

Sonabend
abends 8 Uhr
... Vater sein dagegen sehr 8.30, 9.15, 9.45 — 9.100

Sonntag
Tanzmatinee (1/2, 12)
Lotte Goslar
abends 8 Uhr
... Vater sein dagegen sehr 8.30, 9.15, 9.45 — 6700 und 8101 — 8200

Leidenschaft Theater

Katholischer Erzbischof und Kammerling Herr Reichart
Sende und folgende Lage
Das Land des Lichens (8)
8.30, 9.15, 9.45
in den Gesellschaften.

General-Theater

Katholischer Erzbischof und Kammerling Herr Reichart
Sonabend
Paganini (8)
8.30, 9.15, 9.45 — 4850

Sonntag
Paganini (8)

Städt. Planetarium

Dresden, A. Stübner-Platz 26
17¹⁵ Uhr
Der Himmel der Tropen und südlichen Breiten

Vincenz Richter

Interessantes Lokal von
Meißen
erbaut 1523
Küche und Keller für Kameraden

1930

Stunde
Erleidet
St. Benn
Fram", M
shaw", M
Wingelmann
Gau
1
Wetzel
für den
Wetzel
2703.
Bon
Der
nangen
Von No
die Geh
Die Auf
bereiten
nach Hil
meinden
besteht u
Wännern
rung ha
Steuerco
bringen
ferdings
Schicksal
damit m
Reidjes
des Art
ten erm
sichert
Wahnsch
verordnu
gesetzt
lösung d
der nunn
nahmen
eines ge
der Arb
Rot in
neue Re
ob er die
wieder a
ben schla
So
Fragen.
frage der
schaft im
lebenfäh
Unmittel
liche O
Zweifelle
Plicht die
ihre politi
national
wegen d
werden f
dem Vor
Nicht
det, ist d
licher Or
lehnt viel
ab, wie
die in la
men als
politiker
und an
gibt keine
hreten V
Bessere
terbildung
Gewalt, d
Besserung
Deutschlan
nach dem
Aktionen
eines Ger
wahrchein
würde ein
Parteien